

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Hüringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Amtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamettel: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1,50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufstiegender Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsmäßiger Verbreitung der Anzeigengebühren durch Anlag, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolastraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Nr. 208

Samstag, 6. September 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

In Mülhausen (Württemberg) hat der Lehrer Wagner aus Degerloch 4 Häuser angezündet und eine Anzahl Personen durch Revolvergeschosse getötet.

Zwischen der französischen und der russischen Armee ist jetzt eine drabilllose Verbindung hergestellt worden.

Vulgarien will der Türkei Adrianopel selbst als Festung belassen, wenn es dafür andere Punkte derselben bezogen erhält.

Für Mazedonien wird die Errichtung der Autonomie unter türkischem Protektorat angestrebt.

Guerra hat einen mexikanischen Sondergesandten nach Washington geschickt, um Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten aufzunehmen.

Aus Südafrika werden neue Uruben gemeldet.

Politische Wochenschau.

In fast allen Staaten hat jetzt der Friede — die Perle der Welt — seinen Anfang genommen, und wenn es sich dabei auch um rein militärische Dinge handelt, so gibt es hier und da doch gelegentliche Momente, die eines politischen Begeisterungs nicht entbehren. Dies darf auch von der Teilnahme des Herzogs der Abruzzen an den Manövern des deutschen Heeres in der Nordsee gelten, handelt es sich bei dieser Einladung des italienischen Prinzen, der in der Kriegsmarine seiner Heimat einen der höchsten Posten bekleidet, nicht nur um einen bloßen Höflichkeitssakt, sondern wohl auch darum, daß ein hoher Offizier der Flotte des Bundesgenossen zu Informationszwecken auf den deutschen Schwabenschiffen gewirkt hat, um die Manöverbedingungen kennen zu lernen und erforderlichenfalls bei Gelegenheit eines eventuellen gemeinsamen Vorgehens inbaldmöglichst Einheitslichkeit der Operationen herzustellen. In Deutschland selbst hat man von dem Besuche weniger Notiz genommen, als in der italienischen Presse, die nicht müde wurde, auf die Bedeutung der Teilnahme des Herzogs der Abruzzen an den deutschen Manövern hinzuweisen und die Benützung über der Herlichkeit der dem Prinzen zu teil gewordenen Teilnahme auszusprechen. Jedenfalls bildet dieser Besuch ein erhellendes Zeichen dafür, wie sehr gehalten die Intimität des Dreibundes besteht. Kommt doch gleichzeitig auch die Nachricht von einem ungemein herzlichen Empfang der deutschen Marinebrigaden, die nach Sturari gehen, in dem österröschischen Kriegshafen in Pola.

Aber auch der Zweifler und hat seine militärische Entente, wenn man so sagen darf. Schon seit längerer Zeit weilt eine französische Militärkommission im Lager von Selo, um den dortigen großen Heerübungen beizuwohnen. Des weitern verlautet, daß diese Mission unter der Führung des Generals Joffre den Auftrag hat, die Mobilisierungsbestimmungen beider verbündeter Mächte in Einklang zu bringen und vielleicht auch manche beiderseitige Einrichtungen einheitlicher zu gestalten. Viel Begeisterung hat dieser Besuch freilich nicht geweckt, da zweifellos noch die politische Verstimmlung über die Vorkommnisse bei der Kawassfrage nachwirkt. Ein Ausfall dieser Differenzen in allem Anscheine nach auch der mit Bestimmtheit zu erwartende Rücktritt Delcassés von dem Posten eines französischen Vorkämpfers in Petersburg. Es hieß zwar, der Auftrag des genannten französischen Vorkämpfers sei nur ein provisorischer, zumal er auch sein Mandat in der Deputiertenkammer nicht aufgegeben habe, gleichwohl würde aber sicherlich Herr Delcassé gerne auf das letztere verzichtet haben, wenn es ihm gelungen wäre, in Petersburg festen Fuß zu fassen. Das ist aber nicht der Fall, im Gegenteil hat Herr Delcassé in diesem gewohnten Amt verfaßt, und dieses Amt ist nur zu deutlich in der gegenwärtigen Haltung der beiden Verbündeten in der letzten Phase der Balkanwirren zu Tage getreten. Die einstige Begeisterung, die an der Newa für die Franzosen geherrscht hat, ist schon seit langem vorbei, die russische Diplomatie hat auch anderwärts Fühlung gesucht, und das ganze Bündnis ist nichts anderes als eine ohne jede geknüpfte Verknüpfung. Solche können zwar zu den besten gehören, es kann aber auch zu Konflikten kommen, wenn die wahre Lage nicht, und es steht außer Frage, daß die Festigkeit des Zweibundes trotz des Anschlusses Englands zu einer Entente in den letzten Jahren nicht unerheblich erschüttert worden ist, da verschiedentlich die Interessen der Teilnehmer nur zu weit gingen, ohne daß eine Heberbrückung möglich war.

Diplomatenwechsel und Ministerkrisen sind jetzt wieder einmal an der Tagesordnung. Während kürzlich erst in Holland die Kabinettskrisis glücklich überwunden wurde, macht sich jetzt fast in allen Staaten ein Wechsel in hohen Stellen der Regierung bemerkbar. In Wien ist Herr Delcassé, der dem letzten Petersburg gegen den Rücken stehen wird, will jetzt auch der italienische Vorkämpfer in Paris, Tittoni, von seinem Posten zurücktreten. Ferner steht eine Umwälzung im rumänischen Kabinett bevor und auch Bulgarien hat in der Person des Generals Boskoff anstelle General Pasows einen neuen Kriegsminister erhalten. Soeben tauchen auch Gerüchte auf, daß Graf Berchtold, der österröschische Minister des Auswärtigen, nach in diesem Monat von seinem Posten zurücktreten wolle. Als sein Nachfolger wird bereits der österröschische Vorkämpfer in Petersburg zugeteilte Graf Kvernin genannt. Der überall jetzt scheinbar Mode gewordene Wechsel auf diplomatischen Stellen schien auch auf

Deutschland übergreifen zu wollen, denn vor einigen Tagen wurde die Nachricht verbreitet, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Zimmermann, wolle sein Amt niederlegen und werde den Posten in Tokio erhalten, aber dieser Meldung folgte bald ein Dementi, so daß also Dr. Zimmermann bleibt — vorläufig wenigstens.

Wie steht es nun um den Balkan? Die allgemeine Balkankrise selbst ist so gut wie abgetan. Von einem Vorgehen Russlands gegen die Türkei hört man nichts mehr und über die Kawassfrage ist alles ruhig geworden, wie auch von dem Revisionsverlangen Oesterreich-Ungarns kein Sterbenswörtchen mehr verlautet. Aber allen Wünschen ist nicht zu genügen, nach langem Hin und Her werden die Türkei und Bulgarien nunmehr direkt miteinander verhandeln, und dazu wochenlang der ganze Käse! Das schwer geprüfte Bulgarien wird sich auch in das letzte Unabänderliche schicken — auf den unter so unglücklichen Umständen und Verlusten ererbten Besitz von Adrianopel verzichten und die Stadt an die Türken zurückgeben müssen, die mühselos ohne einen Waffenschlag dort wieder ihren Einzug halten konnten, weil Bulgarien ohnmächtig darniederlag. Es bleibt nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen in der Hoffnung, daß ein der Tag der Vergeltung kommen werde. Voraussichtlich wird man sich dahin einigen, daß der vier Kilometer vor der Stadt gelegene Bahnhof im Interesse des Durchgangesverkehrs bulgarisch wird, während die Stadt unter eventueller Schließung der Festungswerke türkisch bleibt. Dagegen sind anderwärts neue Differenzen ausgebrochen, die allerdings wohl bald abgeklungen werden dürften. Serbien und Montenegro haben sich über die Festlegung der Grenze nicht einigen können, man will sich aber in der Angelegenheit einem schiedsrichterlichen Spruche der Könige von Griechenland und Rumänien fügen.

Was sind noch sonst Interessantes auf dem Repertoire des politischen Welttheaters in dieser Woche? Lebhaftes Aufsehen riefen auch außerhalb Englands die großen Ausschreitungen hervor, die sich in Dublin angetragen haben. Im Zusammenhang mit einem Ausbruch ist es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen, wobei die letztere mit einer Rücksichtslosigkeit vorgegangen sein soll, die über die Arbeiterkreise hinaus die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen hat. Die Lage in Dublin ist sich immer weiter zu, da die Erregung nicht zu beheben ist, und man befürchtet, daß es dort auch zu weiteren Explosionen der Gemüter kommen wird, da die Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern weiter an Umfang gewinnen und tiefe Gegensätze schaffen. Man spricht davon, daß es zu einer Ausdehnung aller organisierten Arbeiter kommen werde, wodurch gegen 20 000 Arbeiter ohne Beschäftigung sein werden. Was das für eine Stadt wie Dublin bedeutet, liegt auf der Hand, und es wäre daher sehr wünschenswert, daß die englische Regierung eingriffe, um weiteren schweren Zwischenfällen vorzubeugen.

Die Fehde zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko dauert noch an, wenn auch die Aussicht einer friedlichen Beilegung der Differenz nahegerückt ist. Und können hier diese Zwistigkeiten nicht ablassen, interessant aber sind einige Begeisterungen während dieses Konfliktes. In Nordamerika hat man das Gefühl, daß die Unionsregierung eine recht schwächliche Haltung eingeht hat, und insbesondere wird jetzt in den Blättern auf die kleine Armee von 25 000 Mann hingewiesen, die Amerika über 80 000 Mann regulärer Truppen verfügt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß angesichts dieser in den Vereinigten Staaten herrschenden Stimmung die Regierung ihre Konsequenzen ziehen und endlich daran denken wird, eine der Größe Nordamerikas entsprechende Landarmee zu schaffen.

Grauenhafte Bluttat eines Lehrers.

4 Häuser angezündet. — Frau und Kinder ermordet. — Insgesamt 15 Personen ums Leben gekommen.

Ein Telegramm aus Mülhausen a. d. Enz (Württemberg) meldet: Der Schwiegerohn des hiesigen Adler-Wirtes, der Hauptlehrer Wagner aus Degerloch, hat offenbar im Wahn Sinn an vier Stellen des Dorfes Feuer angelegt. Als er verhaftet werden sollte, erschoss er aus einem Revolver 8 seiner Verfolger, 10 Personen wurden verletzt. Die erregte Menge fiel über den Lehrer her und richtete ihn übel an. Er hatte 250 Patronen bei sich.

Ein weiteres Telegramm aus Stuttgart meldet und ergänzt: In voriger Nacht gegen 11 1/2 Uhr kam aus dem benachbarten Dorfe der Lehrer Wagner, der Schwiegerohn des Adlerwirtes von Mülhausen, in das Dorf und legte an verschiedenen Stellen Feuer an. Den zur Löscharbeit herbeieilenden Leuten trat er mit dem Revolver entgegen. Es sind ihm dabei 10 Personen zum Opfer gefallen. Nach hartem Kampfe gelang es, den Wahnwahn zu überwinden. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Wagner war als Lehrer im Dorfe Degerloch anachet. Um 12 Uhr in der Nacht haben einige seiner Nachbarn, daß das Schulhaus und eine Scheune brannten. Als sie sich bei einem Vorübergehenden nach dem Brand erkundigten, fiel ihm der Antwort ein Schuß. Einer der Fragenden sank sofort getroffen nieder. Der Täter, dessen Persönlichkeit erkannt wurde, wandte sich darauf nach einem anderen Ort und zündete eine große Scheune an. Von dieser aus wurde auch ein Nebenhaus in Brand gesetzt. Als der Bürger Ehr. Vogel nach der Ursache des Feuers sehen wollte und das Fenster öffnete und Wagner anbrach, erhielt er einen Schuß in den Mund und fiel sofort tot nieder. Im ganzen hat Wagner an vier Stellen Feuer angelegt, darunter auch das im Adler-Wirtshaus, das seinem Schwiegervater gehört. Als er um fünf Uhr die Scheune anzulegen wollte, wurde er gefaßt. In der Hand hatte er zwei große Armeerevolver, aus denen er blindlings darauf losschuß. Der Polizeidiener erhielt zwei Schüsse, der Nachwächter einen Schuß. Im ganzen tötete er acht Personen, sieben Bürgerleute und ein 11jähriges Mädchen, dessen Eltern schwer verwundet wurden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf elf Personen, von denen die Hälfte gefährlich verletzt sind. Schicksalig gelang es einigen Personen, dem Mörder den Revolver aus der Hand zu reißen. Man überwindete ihn. Die erregte Bevölkerung konnte sich nicht mehr halten. Man schlug ihm eine Hand ab; außerdem erlitt er schwere Verwundungen am Kopfe. Als heute früh 10 Uhr die Polizei in der Wohnung des Wagner erschien, wurden dort seine Frau und seine vier Kinder tot aufgefunden. Wagner hat demnach in der Nacht auch seine Frau und seine vier Kinder erschossen.

Aus Stuttgart wird zu dem Bluttat des Lehrers Wagner weiter gemeldet: Die Bewohner des Dorfes Mülhausen, die anfangs bei dem Feuer und den vielen Schüssen sahen, alarmierten die in Wäldchen einquartierte Fußartillerie, von der eine Abteilung nach Mülhausen abging. Der Wahnwahn erlitt in das Haus des Schulbesizers, erhielt aber von der Frau die Antwort, ihr Mann sei in den Ort gegangen. Als er dann wieder auf die Straße kam, wurde er von dem Polizeidiener, der gleichfalls vorher verwundet worden war, durch einen Säbelstich ins Gesicht niedergeschlagen. Man hielt ihn für tot, und er wurde ins

Armenhaus gebracht, wo er jedoch wieder zu sich kam. Er wurde als der Hauptlehrer Wagner aus Degerloch erkannt, dessen Schwiegermutter eine Wirtshaus in Mülhausen besitzt, und der früher selbst in Mülhausen tätig war. Freitag früh, als ihn der Schulbesizer einem Verhör unterziehen wollte, weigerte er sich, Rede zu stehen; es wurde sich alles herzustellen, er habe alles aufgeschrieben, und er hat, man möge ihm den Gnadenstoß verlesen.

Ueber Wagner wird aus Degerloch, wo er seit Mai 1912 tätig war, mitgeteilt, daß er Donnerstag früh mit der Angabe verreist war, er wolle einen Ausflug nach Ludwigsburg machen. Freitag früh besahen Hausbewohner des Lehrers eine Karte aus Großschauenheim bei Mülhausen, worin Wagner schreibt: „Verzeiht mir. Ich mußte es tun, obwohl ich weiß, daß es keinen Wert hat. Wagner.“

Die Hausbewohner konnten sich den Sinn dieser Karte nicht erklären. Wagner ist etwa 40 Jahre alt. Er wird als ruhiger, stiller Mann geschildert, der ein alkalisches Familienleben führte. In der letzten Zeit legte er ein eigenartliches Wesen an den Tag, das sich niemand zu erklären wußte. Er besah sich noch im aktiven Schuldienst und war Lehrer an einer Volksschule.

Die Entdeckung des Verbrechens in Degerloch.

Degerloch, 5. Sept. Der Mordbrenner Wagner hatte, ehe er nach Mülhausen fuhr, an die Tür seiner Wohnung eine Tafel geklebt mit der Mitteilung, daß die ganze Familie einen Ausflug unternommen habe und deshalb niemand zu Hause sei. Die Hausbewohner schenkte dieser Mitteilung nichtig Glauben, und erst als die Behörde heute Vormittag kam, wurde die Tür zur wagnerischen Wohnung erbrochen. An zwei Zimmern lagen die Leichen der 22 Jahre alten Frau und der elf- und neun-jährigen Töchter und der beiden acht- und siebenjährigen Söhne ertrunken in ihren Betten. Der Vater war Alkoholiker, aber bei seinen Schulkindern durchaus beliebt, obgleich er sich manchemal zu heftigen Jarnesausbrüchen hinreißen ließ.

Die Opfer.

Zwei der von Wagner verletzten Personen sind inzwischen gestorben, sodas die Zahl seiner Opfer einschließlich seiner Frau und seiner Kinder nunmehr fünfzehn beträgt. Nach einem bei ihm vorgefundenen Briefe hat er die Tat vor langer Hand vorbereitet.

Aus dem Leben des Mörders.

Ueber die Persönlichkeit des Mörders Wagner, der 1874 in Glosheim bei Ludwigsburg geboren wurde und aus bäuerlicher Familie stammt, wird aus Stuttgart berichtet, daß er, als er das uneheliche Kind in Mülhausen tätig war, wegen seines hochtrabenden Lebens nicht beliebt gewesen sei. Mit der Tochter des Adlerwirtes hatte er ein Verhältnis in jener Zeit, dem ein Kind entsprang. Wagner wurde deshalb seiner Stelle entlassen, erhielt aber 1903 die Schulleitung in Adelstetten im Oberamt Ludwigsburg, wo er das Mädchen heiratete. Wagner ging diese Ehe nur mit Widerstreben ein. Seine Frau, die sehr fleißig und häuslich war, war ihm zu einfach und bäuerlich. Er besümmerte sich wenig um sie und ging seinen eigenen Wege. Vor etwa zwei Jahren erhielt er dann eine Hauptlehrerstelle in Degerloch, wo er ein ansehnend zu-

Friedliches Familienleben führte, aber nur wenig Verkehr pflegte. Das das Motiv zu seiner Tat die Unzufriedenheit über die Heirat und der daraus entstehende Haß gegen seine Verwandten, die auch die Heirat nicht gern gesehen haben, und den Heimatsort seiner Frau war, dafür sprechen auch Äußerungen in einem Briefe an einen Verwandten seiner Frau, wo er gleichfalls erklärte, die Tat schon seit langem geplant zu haben. Nach einem Abschiedsbrief an seinen vorgesehten Rektor war er auch mit seinem Beruf schon längere Zeit unzufrieden. Die Wohlüberlegtheit der Tat und die Generalität, mit der er die durchführte, die Ruhe und Gleichgültigkeit, mit der er die an ihn gerichteten Fragen ganz klar beantwortete, lassen die aufgebrauchte Bevölkerung nicht glauben, daß das ihr zugefügte Unglück das Werk eines Geisteskranken sei. — Wagner ist nicht lebensgefährlich verletzt, die Wunde am Kopf besteht nur aus starken Hautschürfungen und einer kleinen, die von einem Säbelhieb des Volksgeldieners herrührt.

Die Arbeit des Reichstags.

In den Reichsämmern hat man augenblicklich reiche Arbeit, denn es gilt, die in den kommenden Reichshaushaltbeit einzuführenden Posten vorzubereiten. Daneben gilt es eine Reihe von Entwürfen auszuarbeiten, die in der winterrlichen Tagung der Volksvertretung vorgelegt werden sollen. Das Material, das des Reichstages harret, ist, so weit sich jetzt schon übersehen läßt, ein ziemlich umfangreiches, wenn es auch an Vorlagen von so großer Bedeutung wie im vorigen Winter fehlte. Was die Außen- und Wirtschaftspolitik anlangt, so fällt hierhin die Verlängerung des Provisoriums mit England, da man die definitive Regelung unserer Handelsbeziehungen zum britischen Reich vor der Feststellung anderer neuen Zolltarife nicht vorweg nehmen möchte, wie man vor zehn Jahren in gleicher Weise verfuhr. Die sonstigen anstehenden Entwürfe betreffen ausnahmslos innere Angelegenheiten, wie beispielsweise die Neuregelung der Sonntagruhe im Handelsgewerbe, die bekanntlich eine weitere Ausdehnung erfahren soll. Auch die Gewerbeordnung soll abermals mit einer großen Novelle bedacht werden und zwar mit einer solchen, die das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und die mit diesem in Zusammenhang stehenden Betriebe betrifft. Auch soll eine Novelle zum Gesetz über den Abschluß von Realofferten kommen; ob dies freilich bereits zu dieser Tagung möglich sein wird, steht noch dahin, denn nach neueren Meldungen sind im Bundesrat weitgehende Meinungsverschiedenheiten vorhanden, über die so leicht eine Einigung nicht zu erzielen sein wird.

Verschiedene andere zu erwartende Entwürfe tragen einen mehr juristischen Charakter, so die Haftpflicht der Eisenbahnen, eine Abänderung des deutschen Wechselgesetzes, das Zwangsversteigerungsgesetz, Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens, sowie ein Justizgesetzbuch. Mehr sozialpolitischen Charakter trägt das Reichstheatergesetz, sowie ein Entwurf zur Regelung der Unfallversicherung im öffentlichen Dienst; auch die Regelung der Arbeitsverhältnisse der Rechtsanwaltschaften gehört hierhin. Weiter spricht man auch davon, daß eine Regelung der Bezüge der Altpensionäre in Aussicht genommen ist, und des weiteren soll eine Reform des Totalitarorgans beabsichtigt sein, die angeblich die Konzeptionierung von Buchmachern vorzieht. Man wird zugeben müssen, daß also reichlich Veratunagsstoff vorliegt, noch dazu, wenn man bedenkt, daß eine Reihe von Vorlagen, die bereits den Reichstag beschäftigt haben, noch weiter zu beraten sind, so beispielsweise das Spionagegesetz, das Volksrechtsgesetz, die Konkurrenzklausele und das Erbrecht des Staates. Ob das Verantwörtlichkeitsgesetz, dessen Beratung nicht von der Stelle gerückt ist, überhaupt zu Ende beraten werden wird, steht dahin, es wäre nicht ausgeschlossen, daß der Entwurf von der Regierung angesichts der Ausichtslosigkeit, ihn durchzuführen, zurückgezogen wird.

Neue Unruhen in Süd-Afrika.

Aus Johannesburg wird telegraphiert: Drei hervorragende Mitglieder der Arbeiterpartei wurden wegen einer Versammlung, bei der heftige Reden gehalten worden waren, verhaftet. Die Arbeiterpartei fordert in einem Manifest zum Kampfe für Rede- und Pressfreiheit auf. Aus London meldet dazu der Draht: Ueber die Arbeiterbewegung in Transvaal laufen aus Johannesburg wieder heunruhigende Meldungen ein. Die Beunruhigung der letzten Tage hat nicht angehalten, und die Regierung erweist bereits neue Maßnahmen, um die revolutionäre Bewegung...

Rund um den Kochbrunnen.

Der Herbst rückt an, das läßt sich nicht mehr leugnen. Wenn man unter den Bäumen der Stadt spazieren geht, so fällt einem mehr als ein weißes Blatt auf den Hut und richtet man den Blick auf den Wald, so erkennt man auch mit unbewaffnetem Auge: es ist nicht mehr das lichte grüne Grün des Sommers, sondern ein faules, ungewisses, zwielisches zwei Farben schimmender Ton, der uns kündigt: der Herbst naht.

Er mag nur kommen, der Junker Herbst im Jagdgewand. Wir fürchten ihn nicht. Wenn wir auch dem im Scheiden begriffenen Sommer nichts schlechtes nachreden wollen, so müssen wir doch immerhin sagen, daß er uns enttäuscht hat. Ob der Sommer selbst daran schuld ist, erscheint allerdings recht fraglich. Wir Menschen tragen wohl eher die Schuld an dieser Enttäuschung, weil wir mit dem Begriff „Sommer“ immer den Begriff „schönes Wetter“ verbinden, trotzdem uns doch unsere Erfahrung endlich belehrt haben sollte, daß der „Sommer“ wohl die beste, aber bei weitem nicht die schönste, sondern vielmehr die regenreichste Jahreszeit ist. Und das ist auch gut so, denn unendlich wichtiger als das schöne Wetter für die Spaziergänger ist eine genügende Durchfeuchtung des Erdbodens, damit die Ernte eine gute werde, die Zwetschenbäume sich unter der Last der Früchte beugen, die Kartoffeln und das Korn gedeihen und

„die roten Äpfel in der Aste rappeln.“ Gott sei Dank ist dieses Jahr dazu die beste Aussicht, denn der Regen besonders an Zwetschen ist enorm. Leider aber wird diese schmackhafte Steinfrucht vielfach durch die Verleibung des Namens „Pflaume“ gekränkt und selbst gekehrte Leute (wie ich z. B.) kennen den feinen Unterschied zwischen Pflaume und Zwetsche nicht. Ich bin aber alljährlicher Weise dieser Tage durch einen bayerischen Pomologen aufgeklärt worden, daß die Zwetsche länglich, die Pflaume aber rund ist und sich verbreitete die Wissenschaft im Interesse der Wiesbadener Pflaumenindustrie gern, doch werde ich mich hüten, das Urteil des erwähnten Obkulturs über preussischen Obkulturs mitzuteilen, weil sich daraus leicht eine Massenklage sämtlicher Preußen von der Saar bis an die Remele entwickeln könnte. Schon wegen seiner schmackhaften Lieferungen soll und der Herbst willkommen sein, dann aber erwarten wir von

wegung, die das ganze Land zu ergreifen droht, einzudämmen. Die bürgerliche Bevölkerung nimmt diese Maßregel der Regierung mit Freuden auf, so verzeichnen wenigstens die englischen Berichte. In den letzten Tagen wurden wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Arbeiterpartei erklärt, daß man ihr alle Freiheiten nehmen wolle und daß sie zur Gewalt schreiten müsse, um sich zu verteidigen. Man glaubt, daß der Zusammenstoß zwischen der Regierungsgewalt und den Arbeitern noch heftiger werden wird als das erste Mal.

Auch aus Indien kommen alarmierende Meldungen über eine Zunahme der revolutionären Strömung. So hat in Kalkutta die Handelskammer der Eingeborenen, da infolge der zahlreichen revolutionären Elemente im östlichen Bengalen die allgemeine Sicherheit und der Futchhandel gefährdet seien, die Regierung von Bengalen abeten, sie möge zur Sicherung der zahlreichen Wasserwege die Flusspolizei vermehren und den eingeborenen Kaufleuten die Erlaubnis zum Tragen von Schusswaffen erteilen. Diese Bitte bringt die Regierung in eine schwierige Lage, da bei ihrer Erfüllung die eingeborenen Honoratioren ihr leicht selbst gefährlich werden könnten.

Vom Balkan.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Der Draht meldet aus Konstantinopel: Der Minister des Innern Zafat Bey, der Marineminister Mahmut Pascha und der Präsident des Staatsrates Dall Bey sind zu Delegierten der Flotte für die bulgarisch-türkischen Verhandlungen ernannt worden.

Im Adrianopel.

Man meldet aus Konstantinopel: Sawow erklärte in einer Unterredung, Bulgarien verlasse die Türkei Adrianopel selbst als Bestung, wenn es dafür andere Punkte derselben Gegend erhalte; aber es beanpruche Kalkutta, das in der türkischen Note vom 19. Juli nicht erwähnt sei.

Der serbisch-montenegrinische Grenzstreit.

Aus Belgrad meldet man: Die unterbrochenen Grenzverhandlungen mit Montenegro sind wieder aufgenommen worden und dürften noch diese Woche zu Ende geführt werden.

Errichtung der Autonomie in Mazedonien?

Man dröhrt aus Sofia: Eine in politischen Dingen wohl unerrichtete Persönlichkeit erklärte dem Vertreter der „Pres Centrale“, eine Hauptbedingung für die Lösung der letzten Streitfrage sei die Errichtung der Autonomie in Mazedonien unter dem Protektorat der Türkei. Aus Oesterreich sei der Ratsschlag eingelaufen, dieser Bedingung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, da eine Verhängung in der Hinsicht die Basis abgibt für einen zukünftigen Bund zwischen der Türkei, Bulgarien und Albanien. Die Möglichkeit eines solchen Bundes wird von vielen Politikern angezweifelt.

Ehrengeschenk für König Konstantin.

Die öffentlichen Sammlungen, von denen es zuerst hieß, ihr Ertrag sei dazu bestimmt, für den König eine Jagd als Geschenk des Volkes zu stiften, werden, wie es jetzt heißt, für ein Flaggenschiff verwendet, das dem König als Zeichen der Dankbarkeit des Volkes zur Verfügung gestellt wird.

Rundschau.

Der Willkommensgruß der „Nordd. Allg. Sta.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Der König und die Königin der Deutschen werden in den nächsten Tagen Gäste unseres Kaiserpaars sein. König Konstantin wünscht, seinem kaiserlichen Schwager seinen Dank für die Verleihung des preussischen Generalfeldmarschallsstabes abzulassen und die Königin Sophie sieht gern die Stätten wieder, wo ihr eine glückliche Jugend verlebte war. Der Besuch des griechischen Herrscherpaars ist ein Familienbesuch; wir sind aber gewiß, daß bei diesem Anlaß der König Konstantin und seine hohe Gemahlin von dem deutschen Volk mit Sympathie begrüßt werden, die ihrem starken persönlichen Anteil an den Erfolgen des befreundeten Orie-nentalands gebührt.“ — Der König und der Kronprinz von Griechenland sind gestern abend 10.30 Uhr von München nach Berlin abgereist.

Der neue hantaische Gesandte in Berlin.

Die Ernennung Geheimrats Dr. Sieveking zum hantaischen Gesandten in Berlin wird jetzt amtlich bekannt gemacht. Gesandter Dr. Sieveking, der 1863 als Sohn eines Senatssekretärs in Hamburg geboren ist, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums in Wandersbeck in Leipzig, Genu und Berlin Rechtswissenschaften. 1885 wurde er Referen-

him auch die Anzahl schöner Tage, die er uns zu leisten verpflichtet ist und wenn er dieser Verpflichtung nachkommt, so wollen wir ihn über den Sommer erheben und uns nicht mit dem Lobe Emanuel Weibels begnügen:

„Gönne dem Herbst zum Eigentum
Den blauen Kranz doch, der ihn schmückt!
Nimm denn die Ähre keine Blume,
Weil dich die Aste höher entzückt?“

Gewiß ist die Ähre eine Blume und viele ziehen ihre tausend Formen und Farben der Blüte der Hagebutte vor. Schöner als alles aber dünken dem Naturfreund die Farben, die der Herbst auf seiner Palette hat und mit denen er erst hier und da umhertupft im Walde, um schließlich in breiten satten Strichen sein helles Gelb, sein dunkles Braun und sein leuchtendes Rot zu verwechseln. In dieser Zeit, die jetzt andrückt, ist es am schönsten oben auf unseren Bergen. Da ist die Luft am reinsten, die Einsamkeit am tiefsten, die Stille am unendlichen und das Gefühl am mächtigsten, das dem Dichter den Vers eingegeben hat:

„Was mich früher fast wie du,
Penz, erquid und tränk?
Sonnenklare Herbstesruh,
Welche dein gedankt?“

So bietet uns der kommende Herbst viel Genüsse, dem Landmann aber und dem Obstbauern auch viele Sorgen. Jeder Obstbauer ist jetzt das Ziel lästerner Augen und, was schlimmer ist, griffigerer Hände, denn noch immer ist leider die Ansicht nicht ausgerottet und die Jugend besonders hält unverbrüchlich an ihr fest, daß Obst diebstahl keine Sünde sei. Ob nun die Obstbäume aus Wiesbaden oder aus der Umgegend kommen, erscheint eine wichtige Frage und selbst der unter der Rainzer Jugend im Schwunge befindliche Spruch:

„Kommt' mit über die Brück,
Kappel kriegen so dick?“

soll mich nicht zu einer Vermutung, geschweige denn zu einem Urteil über die Tüchtigkeit der Jugend unserer guten Nachbarn auf dem Gebiete der Obstverwertung verleiten, denn vielleicht kann man mir von jener Seite mit einem ähnlichen in Wiesbaden gebräuchlichen Sprüchlein dienen.

Die große Furcht aber, welche unsere Obstzüchter vor umgebenen Teilhabern an der Obsternte haben, veranlaßt sie leider oft, das Obst zu früh abzunehmen und mit saurem

dar am Amtsgericht in Wandersbeck und trat im folgenden Jahre in den reichsständlichen Vorbereitungsdienst. In diesem rückte er 1890 zum Regierungsassessor auf und war als solcher erst zwei Jahre lang auf dem Straßburger Bürgermeisterrat tätig. Dann kam er als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern und blieb dort bis 1898. In diesem Jahre erhielt er die kommissarische Verwaltung der Kreisdirektorstelle in Nappoldsweiler und wurde im Jahre darauf ebendort Kreisdirektor. 1903 kam er als Vortragender Rat und Geh. Regierungsrat in das Bureau des Statthalterers von Elz-Lothringen und rückte dort 1906 zum Geh. Oberregierungsrat auf. Zwei Jahre später wurde er Kommissar des Statthalterers im deutschen Bundesrat und gleichzeitig preussischer Bevollmächtigter in diesem. Im Jahre 1911, als Elz-Lothringen eigene Bundesratsbevollmächtigte erhielt, wurde er für die Reichslande Bevollmächtigter im Bundesrat. Gefördert Dr. Sieveking ist mit der Tochter des Wirkl. Geh. Rats, Bürgermeisters von Straßburg Dr. Beck verheiratet.

Die Rede Dalbans eine amtliche Rundgebung.

Wie ein Drahtbericht aus Philadelphia meldet, hat der Obmann des Komitees für den Empfang des englischen Vordarochkantslers Dalbane erklärt, dieser habe ihn ermächtigt mitzutellen, daß seine in Montreal gehaltene Rede eine offizielle Rundgebung der englischen Politik an die Welt sei. Staatssekretär Grey habe die Rede begrüßt und jedes Wort mit der amtlichen Billigung versehen. — Eine etwas seltsame Sache. Wenn die Rede des Vordarochkantslers recht nachträglich zu einer Rundgebung der englischen Politik „an die Welt“ getempelt wird, so wird man allgemein erst recht bedauern, daß sie nicht klarer ausgefallen ist.

Salzar ed Dausch soll „pensioniert“ werden.

Wie aus Teheran gemeldet wird, ist die persische Regierung dazu bereit, Salzar ed Dausch eine Pension von 5000 Tomans zu zahlen, und ihm alle Besitzungen, die ihm unbeskränkt gehören, zurückzugeben. Der Prinz der Salzar ed Dausch untersucht hat, bezeichnet ihn als schwindelhaftig. — Wenn nicht von russischer Seite die Pensionierungssumme durch die Anwesenheit weiterer Betriebskapitalien überboten werden sollte, so ist es vielleicht nicht ausgeschlossen, daß Persien endlich vor dem ausdauerndsten aller seiner Rebellen Ruhe bekommt. Für einen Nachfolger auf diesem Posten, um die Ruhe nicht zu einer dauernden werden zu lassen, wird man an der Rewa schon zu sorgen wissen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Nach einer Depesche aus Veracruz ist Zamacoa als persönlicher Vertreter Quertlas mit der Vollmacht, die Unterhandlungen zu eröffnen, nach Washington abgereist. Man glaubt, daß er bei dem Präsidenten Wilson eifrig für die Notwendigkeit der engeren Zusammenarbeit der beiden Regierungen eintreten wird.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Lozales.

Wiesbaden, 6. September.

Sonntagsgedanken.

Den Fonds von Liebe, den Deine Eltern und Geschwister für Dich haben, kannst Du von Fremden nicht verlangen. Edwin von Mantuffel. Die Mahnung, die der alte General seinem Sohne schickte, könnte wohl noch von manchem Vater nachgesprochen werden. Denn das ist's immer, was bei dem Uebertritt aus dem Haus in's Leben die meisten Enttäuschungen und Täuschungen mit mehr oder weniger verhängnisvollen Folgen hervorruft, daß der junge Mensch die Liebe, an die er sich im behaglich warmen Klima der Familie gewöhnt hat, auch draußen sucht. Und halt dessen dann einen fahlen, oft rauhen Wind in's Gesicht zu bekommen, das erfährt. Der raube Wind rasch an, lernt seinen Mantel fester knäpfen und fahst wohl gar mit Freude die eigene Kraft am Widerstande machen. Es gibt aber auch zarter belästigte Gemüter, bei denen diese erste heftige Erfahrung den Grund zu chronischer Menschlichkeit und Lebensfrucht legt.

Es ist drum gut, wenn schon bei Zeiten die ganze Erziehung darauf eingestrichelt wird, das junge Menschenkind für die Fahrt auf der ungeschützten hohen See zu kräftigen. Eigenbüchel durch Veraleich mit andern in klare Selbstschätzung zu verhandeln; Aergernisse nicht einfach mitzubezähmern, sondern als Gelegenheit zur Entfaltung von Widerstand und Ueberwindung zu benutzen; Betätigungsdrang auf feste wertvolle Ziele zu beschränken. Die Liebe der Familie gibt Schutz und Schirm, aber sie darf nicht ver-

Gesicht behlt man dann in die Äpfel und Zwetschen, die erst halbreif, mit ihrer Säure den Mund und das Gesicht zu einer grünllichen Grimasse verzerrten. Im Straßenspazierwagen hörte ich noch vor einigen Tagen eine Versammlung von Hausfrauen darüber klagen und eine von ihnen beteuerte bei Anfang der Fahrt, daß sie am liebsten dem Eßbündler den ganzen Eimer Zwetschen wieder zurückschicken möchte und als die Fahrt beendet war, da veränderte sie mit finsterner Entschlossenheit, daß sie es wirklich und wahrhaftig tun werde.

Zu den Freuden, die uns der schiedende Sommer noch gönnt, die uns aber der Herbst zerstört, gehört das Baden im Freie. Wiesbaden liegt am Rhein wie auch Straßburg am Rhein liegt, d. h. eine so weite Strecke davon, daß der Rhein als die natürliche Badegelegenheit für die große Masse der Bevölkerung nicht in Betracht kommen kann. 50 Pfennig allein für die Fahrt auf der Elektrizität und 80 Pfennig mit dem Motorboot, um nur zum Baden und zurückzukommen, das kann sich kein armer Mann leisten, ja das übersteigt selbst die finanziellen Kräfte des kleinen Mittelstandes. Das Strandbad Schierstein, das in letzter Zeit so viel genannt wird, kann deshalb nur von den Leuten, welche es dazu haben, dauernd besucht werden. Die andern, die framm von morgens bis abends arbeiten müssen, können weder die Zeit noch das Geld aufwenden und müssen die von der Stadt gebotenen Badeeinrichtungen benutzen, wenn sie es nicht vorziehen, zu Hause in einer Bütte ihrem Platzbedarf zu fröhnen.

Den Eimen wie den Andern aber wäre zu wünschen, daß ihnen Gelegenheit gegeben würde, zu billigen Preis mindestens einmal in der Woche inmitten der Stadt ein Schwimmbad zu nehmen, wie es die auch am Rhein gelegene Stadt Straßburg beispielsweise ihren Einwohnern bietet. Große Hallen, in denen sich Hunderte im Wasser tummeln können, gibt es dort und es ist ein wohlthätiges Gefühl auf der Haut sich auf dem Rücken treiben zu lassen und hinauf zu fluten nach dem Glashaus, vom hohen Sprungbrett herunterzuschleichen oder nach Tellern auf dem Grunde aus weißen Radeln zu tauchen. Winter und Sommer das gleiche Vergnügen und die gleiche Wohltat, das kann und der Rhein nicht bieten, aber allerdings — er bietet uns alle Familienbad. Ich für meinen Teil weise auf alle Familienbäder der Welt. Für mich war es von jeder aber Luft, mich beim Schwimmen mit W a n e r n zu messen aber

essen, daß ihrer Dauer ein begrenztes Ziel gesetzt ist. Darüber hinaus muß sie etwas mitgeben, was Schutz und Schirm entbehrenlich macht, und das ist Kraft und Mut. Wo die Liebe des Hauses das verläßt, da holt es die Mühle des Schicksals nach, aber unpaßagogisch, rücksichtslos, allen Tücken des Zufalls offen. Sie mahlt, ohne zu fragen, wieviel dabei zermalmt wird.

Drum soll die Liebe daheim nicht blind und weichlich sein, sondern stark und klar. Das gibt gesunde Herzen. Sie werden im Lebenskampf draußen dann doch nicht vergessen, ja gerade sie nicht, was sie der festen Hand des treuen weiterbildenden Erziehers danken. Und wenn sie dann einmal einer Pause bedürfen, wenn sie einmal von Sturm und Regen ruhen und nach harter Kälte wieder liebe Wärme atmen wollen, so werden sie gerade die reinste Freude an jedem Wiederbegegnen, an jeder neuen Belebung der alten Bande haben. Sie kommen in den Hafen ohne kindische Angst vor der neuen Ausfahrt und wissen doch sehr genau, was sie an ihm haben.

Gleich nennt's schon die Bibel, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. Und so wird's bleiben, solange Menschen eben noch Menschen sind, daß die Bande des Blutes der schönste Halt sind, der sich denken läßt. Ihm etwas zutrauen, ist ehrenvoll. Fremden Menschen jedoch zu große Ansprüche zu machen, ist ungerecht. Sie stehen in ihrem eigenen Kreise, wie wir in dem unsren. Wir müssen uns da hineindenken, ohne uns hineinzudrängen. Wir müssen ihnen wie uns selbst zugestehen, daß sie zuerst einmal ihren Nächsten gehören. Sind wir dann unter ihnen solche, die aufgrund seelischer Verwandtschaft ähnlich viel für uns übrig haben, wie unsere leibliche Verwandtschaft, so sollen wir das hinnehmen wie ein reiches, seltenes Geschenk, nicht aber wie eine uns gebührende Selbstverständlichkeit. Alle Menschenverachtung hat ihre Wurzeln zuerst immer in der Ueberschätzung eigener, der Unterschätzung fremder Rechte. Verlangen wir von fremden Menschen nicht mehr, als sie uns zu tun wirklich schuldig sind, und wir werden mit ihnen und der Welt zufrieden sein. Ktz.

Aus der Geschichte der nassauischen Irrenfürsorge.

(Zum Jubiläum der Idhener Anstalt.) Nassaus Geisteskranke, Idioten und Krüppel fanden bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ihre Unterkunft in den Zuchthäusern des Landes. Erst ein Edikt von 1815 verfügte die Unterbringung dieser Armen in besonderen Anstalten, als deren erste das ehemalige Kloster Oberbach am 16. August von 4 Kranken bezogen wurde. Die ärztliche Behandlung übernahm nach einem Provisorium des Psychiaters Dr. Penz aus Eitwille Dr. Philipp Lindpaintner, ein hervorragender Psychologe, der bis 1848 die Anstalt leitete und sie zu einem Mutterinstitut ausbaute. Die Zahl der Insassen war bei seinem Tode — 1848 — auf 122 angewachsen. Durch Lindpaintners Nachfolger, Dr. Snel, wurde die inzwischen zu klein gewordene Anstalt nach dem Eichberg verlegt und von Grund auf umgestaltet. Dr. Snel's Nachfolger, die Direktoren Gräber, Häuser, Schröder und der gegenwärtige Dr. Wachs mußte vergrößerten den Betrieb fortsetzen. 1888 wurde das Hofgut Waghölder als Arbeitskolonie für Männer dem Eichberg angegliedert und damit ein neuer Weg der Irrenfürsorge von größter Bedeutung beschritten. Schon seit Jahren leitete der Eichberg zur Unterbringung der nassauischen Irren nicht mehr aus. Der Bezirksverband baute deshalb 1897 in Weilmünster eine weitere, für 1000 Kranke berechnete Anstalt. Dieser folgte bereits 1911 eine dritte in Herborn. Hier ist Raum für 1250 Personen. Letzter dieser Anstalten ist der Sohn des früheren Eichberger Direktors Dr. Snel. — Nachweislich fand 1811 die erste Irrenzählung in Nassau statt, sie ergab 180 Irre. Bei der zweiten 1840 stattgefundenen Zählung wurden unter 33621 Einwohnern 636 Geistesgekränkte festgestellt; eine dritte Aufnahme von 1856 ergab 1141 Irre auf 431549 Einwohner. Die Zählung von 1898 stellte einen kleinen Rückgang auf 1060 fest. Augensichtlich wird die Zahl der Irren im Regierungsbezirk auf mindestens 5000 geschätzt. — Unabhängig von der staatlichen Fürsorge um diese Armen bemühten sich jedoch schon frühzeitig viele Privatpersonen, Pädagogen, Geistliche und Ärzte, um die Lösung dieses wichtigen Problems, so in erster Linie der Idhener Inspektor Sommer, der Frankfurter Waisenhauslehrer Friedrich August Schäffer, Kirchenrat Otto in Herborn, Direktor Prietzer in Camberg, der aus Wiesbaden kommende Arzt Dr. A. Erlenneyer in Bendorf usw. In die Jahre 1849—53 fällt die Gründung der nassauischen Rettungshäuser Dümberg, Jech Scheuern, und Wiesbaden. Scheuern wird nach Vollendung der Neubauten die größte Anstalt des Bezirks sein. Für katholische Schwachsinnige wird in Kriedrich, Montabaur, Badamar und Aulhausen gesorgt. H.

Todesfall. Herr Rechnungsrat Joseph Schönbach ist gestern hier im Alter von 70 Jahren verstorben. Der Verstorbenen, der bei der hiesigen Eisenbahnbehörde gewirkt hat, erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

nicht, vor Frauen und Kindern zu plänzen. So den Fluß mit kalten Armen zu durchkreuzen, oder sich von der Brandung unserer Flüsse oder fremder Meere in den Sand zu wälzen, von Bord des Schiffes in die See zu springen, den Gefährten mit fester Hand zu fassen, ihn untertauchen und ihm mit einem Tritts des Fußes auf die Schultern mehrere Meter tief hinunterzulassen, um nicht darauf einem Schwimmfreunde in derselben Weise zum Opfer zu fallen, das war und ist, was mir gefällt. Aber heute soll man im Familienbade mit der Frau Nachbarin Konversation machen, soll höflich über ihre Leppigkeit hinwegsehen oder den schlanken Busch ihrer Tochter mit Bewunderung anerkennen. Ueberhaupt wenn ich ins Familienbad ginge, dann würde mir meine Frau die vier Pfänder zum Abstreifen übergeben und ich würde die ganze Welt Todesangst aus, daß ein der Kinder in eine tiefe Stelle geraten könnte, ein anders von der Strömung fortgerissen wird, ein drittes sich eine zerbrochene Flasche in den Fluß tritt und ein viertes unter einen Raddampfer kommt. Ja, wenn ich meine eigene Familie zu Hause lassen könnte und mit anderen Familien frei von jeder Verantwortlichkeit Baden könnte, auch die „Wieder“ dieser Familien im doppelten Sinne des Wortes wirklich zu ausüben, wie sie andere illustrierten Blätter zur Badezeit alljährlich so schön anzukmalen wissen, ja, dann wäre ich schließlich auch noch dann und wann für das Freibad zu haben. Aber ich habe heute viel gesehen, in denen der Mensch sich mit der Welt als mit dem einzigen Bekleidungsstück befaßt und ich habe dort einsehen gelernt, wie sehr eine vollständige Bekleidung die Schönheit der meisten Menschen besonders in reifen Lebensaltern hebt. Also ich kann von dem Familienbade keinen Gebrauch machen, aber deshalb will ich an anderen Orten nicht verfehlen. Die reifere Jugend wird sich so wie so durch mich nicht abhalten lassen. Sie, die schüchtern in die Verlobungskästige der Tennisplätze tritt, nicht auch jeder im Frei- und Familienbad drohenden Gefahr ins Auge, denn

„Wie darf ein Jüngling sagen, daß Gefahr ihn schreit.“ meint Domer, doch die Jünglinge mögen sich merken, daß dieselbe Domer an anderer Stelle rät: „Besser wer fliehend entronn der Gefahr, als wen sie ereilt.“

Hans Dampf.

Oberhofprediger Ohly, der neuerwählte Generalsuperintendent der nassauischen Landeskirche, wird, einer bereits früher an ihn ergangenen Einladung folgend, leidend, am 13. Oktober auf dem Missionsfest zu Wiesbaden als Festredner auftreten. Dies hat zu dem in der Stadt verbreiteten und bereits gestern von einem hiesigen Blatte gemeldeten Gerücht, er werde am 12. September im hiesigen evangelisch-positiven Verein über Luther sprechen, Veranlassung gegeben. Dieses Gerücht entspricht aber nicht den Tatsachen. Ohly ist vom evangelisch-positiven Verein weder eingeladen worden noch hat er eine derartige Einladung von anderer Seite angenommen. Die in Frage kommende Veranstaltung am 13. Oktober ist lediglich eine solche im Interesse der äußeren Mission und entbehrt jedes kirchenpolitischen Charakters. Es wäre daher verfehrt, dem Erscheinen Ohlys in Wiesbaden irgend welchen Zusammenhang mit der Wahl zum Generalsuperintendenten oder dem Streit um seine Bestätigung beizumessen. Von ausländischer Seite erfährt unser Gewährsmann noch, daß sowohl die Einladung an Ohly wie seine Annahmeerklärung schon vor dem Austritt des Generalsuperintendenten Maurer und der Wahl Ohlys erfolgte, es sich also lediglich um Einlösung eines älteren Versprechens handelt.

Vermächtnis. Dem Tierchutzverein sind durch Vermächtnis der am 3. Aug. zu Wiesbaden verstorbenen Elisabeth Wieser 300 M. vermacht worden. Nach dem Tode der Nichte und ihres Mannes soll der Tierchutzverein 1000 M. erhalten.

Zauberei im Kurhaus. Im kleinen Saale des Kurhauses trat gestern Herr Marco Malini auf, ein Herr, der in mehreren Sprachen eine erstaunliche Redefähigkeit entwickelte, der aber auch in allen zehn Fingern Nägelspitzen besaß, welche die seiner Junga noch übertrafen. Er zog nach dem Recept des Mephistopheles sich fröhlich den Kopf, reißt mir die Hände den Zuschauern, die er durch seine Nebereien ganz wirksam hatte, bares Geld aus der Nase, fand in Zigaretten, die von behäbigen alten Herren im Parkett geraucht wurden, Hundertmarkscheine und hachte Fingerhüte und Karten zu Dupenden und in ganzen Spielen aus der freien Luft. Er war auf diesem Gebiete vollständig auf Dauer, nicht ganz aber auf dem schlüpfrigen Boden des Spiritismus, auf den er sich dann begab. Aber Zauberei wissen sich immer zu helfen, und wenn ihnen zur rechten Zeit der Mund in allen Sprachen übersprudelt, so fehlt ihnen bei ihrer geheimnisvollen ausländischen Herkunft zu einer anderen rechten Zeit auch das allergewöhnlichste deutsche Wort, sonst würden sie auch zuviel aus dem Geisterreich verraten. Als Schachspieler spielte Herr Malini seine Haupttrümpfe aus; seine schwarzen Bilder waren von bewunderndem Humor. Dann legte sich der Taufensassa noch als Gedankenleser. Er führte gedachte Befehle mit großer Sicherheit aus, und bei diesem Teile seiner Vorführungen kam es zu einer pittoresken Entkleidungsscene, in deren Mittelpunkt einmal zur Abwechslung ein schöner Mann stand. Die Zuschauer spendeten allen Rändern des Zaubers lebhaften Beifall.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Seit vorigen Samstag haben sich im Futtermittelgeschäft keine wesentlichen Änderungen vollzogen und auch auf dem Butter-, Eier- und Käsemarkt sind die Preise dieselben geblieben. Neue Kartoffeln haben im Preise angezogen, ebenso grüne Bohnen, Erbsen und andere Gemüse, deren Zeit vorüber ist. Obst behauptet seine Preise, nur Zwetschen sind bedeutend gesunken. Rindfleisch ist billiger geworden, Kalbfleisch und Schweinefleisch stehen unverändert im Preise. In Brot und Kolonialwaren sind die Preise unverändert. Wir verweisen auch auf die Liste im Anhangsteile.

Der Verkehr mit dem Strandbad in Schierstein wird jetzt auch durch einen Raddampfer vermittelt, so daß im ganzen für diesen Dienst vier Fahrzeuge vorhanden sind. Nach polizeilicher Vorschrift darf abends kein Boot nach 6 Uhr Personen nach dem Strandbad überleben und um 7 1/2 Uhr muß sogar jeder Verkehr, auch vom Strandbad nach Schierstein hinüber, aufhören. Leider macht sich eine gewisse Art von Aufsichtskartenindustrie das Strandbad zunutze und befähigt die Besucher des Bades mit ihren unziemlichen Karten. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Unfug abgestellt wird.

Die Bilanzliste Nr. 16 für Militärärzte und Inhaber des Anstellungsscheines ist erschienen und liegt in unserer Filiale in der Mauritiusstr. Nr. 12 zur Einsicht aus. Im Bezirk des 18. Armeekorps werden gesucht: Landbriefträger von der Oberpostdirektion in Darmstadt mit 1100 M. Gehalt; Postboten evtl. mit Tagelohn von 2,70 bezw. 2,90 M. Tagelohn, Schulbusse für Frankfurt und Hanau und Orisfeld, für die beiden anderen Städte mit 1400 M. für die andere Stadt mit 1600 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß.

Dienstbotenversicherung und Ortskrankenkassenwahlen. Die am 1. Januar 1914 in Kraft tretende neue Reichsversicherungsordnung, durch welche alle kaufmännischen und gewerblichen Angestellten bis zur Gehaltsgrenze von 2500 Mark, sowie alle Diensthöfen der Ortskrankenkasse beitreten müssen, greift mehr als irgend eine andere Bestimmung in das bürgerliche Leben ein. Es herrscht nun noch vielfach vollständige Unkenntnis über das neue Gesetz und die dadurch gewonnenen Rechte und Pflichten. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Namen der Haushaltungsvorstände und der Diensthöfen rechtzeitig in die Liste der Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer eingetragen werden, damit sie nicht ihres Wahlrechtes für den Vorstand und den Ausschuss der Ortskrankenkasse verlustig geben. Die vereinigten Frauenvereine Wiesbadens haben es als ihre Pflicht erachtet, aufzuklären und vorbereitend zu wirken und bitten dringend, die von ihnen in diesen Tagen zur Verfügung kommenden Fragebogen auszufüllen und mit der Unterschrift des Haushaltungsvorstandes versehen, an die einliegende Adresse zurückzugeben. Es erwachsen daraus keinerlei Verpflichtungen, die Beantwortung gibt aber die Möglichkeit, dafür zu wirken, daß die betreffenden Kreise auch die ihnen nach Zahl und Beitragsleistung zukommende Vertretung erhalten.

Reizmittelauflösung. Das reizende Lustspiel Shalopers „Was ihr wollt“, welches morgen Sonntag nachmittags im hinteren Kurgarten zur Aufführung gelangt, hat gelegentlich der Erstaufführung im Frankfurter Palmengarten einen derartigen Erfolg erzielt, daß die Direktion eine zweite Vorstellung ansehen mußte, die ebenfalls ausverkauft war. Anfang ist hier 4 1/2 Uhr, Ende 6 1/2 Uhr.

Unfall. Der 45 Jahre alte Mechaniker Emil Brenner verunglückte gestern vormittags in der Gartenfeldstr. 25 dadurch, daß ihm ein Hebel auf den Kopf fiel. Die Sanitätswache verband die Verletzungen und brachte den Verwundeten nach dem Krankenhaus.

Fahrraddiebstahl. In den letzten Tagen wurden zwei Fahrräder, Marke „Saalburg“ und „Raumann“ gestohlen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Es wird nochmals auf den am kommenden Sonntag, 7. Sept., mittags 12 Uhr im Hoftheater stattfindenden Vortrag von Dr. Leopold Schmidt, dem bekannten Musikkritiker, über „Ariadne auf Naxos“ hingewiesen. Der Vortrag, bei dem das königliche Orchester und die in der Oper „Ariadne auf Naxos“ beschäftigten Solomitsglieder mitwirken werden, dauert

etwa anderthalb Stunden. Es gelten Volkpreise. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Reisende Theater. Die erste Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen findet am Sonntag um 3 1/2 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt das beliebte „Kummelblätchen“ (Plaqueub?), eine weitere Geschichte von Robert Overweg. Sonntag abend 7 Uhr wird das Lustspiel „Kamerer“ von Maack wiederholt.

Stud. Volkunterrichtskurse Wiesbaden. Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr findet in der Fischerstraße der 2. Vortrag des 8. Lehrgangs statt. Thema: „Wie gelte ich mein Heim künstlerisch und gemächlich aus?“ Da die Ankündigung des Vortrages bei den Kursteilnehmern einem sehr lebhaften Interesse begegnete, dürfte der Besuch wohl ziemlich zahlreich werden.

Aus den Vororten.

Wiedrich.

Leichenführung. An der Regattastrasse wurde am Donnerstag nachmittag die Leiche des, wie gemeldet, seit Sonntag vermissten Zimmermanns Penz aus dem Rhein gelandet.

Unter einen Wagen geriet am Donnerstag der Schlossermeister F. M. aus Wiesbaden. Beim Ueberstreiten der Straße wendete er sich beim Erklängen der Glocke einer Elektrischen nach dieser um, übersah dadurch ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk und wurde von diesem umgeworfen. Er erhielt dabei von der Scheere des Wagens einen so heftigen Schlag gegen den Unterleib, daß er im hiesigen Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Persönliches. Dem Oberlehrer an dem in der Entwicklung begriffenen Realgymnasium Arthur Rose wurde der Charakter als Professor und der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

Die Gedächtniskirche in Speier. Nunmehr ist auch Wiedrich in der Gedächtniskirche in Speier durch eine dauernde Erinnerung vertreten. Ein angelegener Spender von hier, der nicht genannt sein will, überwies Herrn Regierungssekretär Heinrich Meyer in Wiesbaden eine ansehnliche Summe für die Ausstattung einer achtsitzigen eichenen Bank in der Kirche. Und wenn die Wiedricher an der nächstjährigen Fahrt zur Einweihung des Christusbildes in welchem Rarmor und des Bronzestandbildes der sechs protektierten Fürsten teilnehmen werden, so werden sie auch der schönen von Wiedrich stammenden Schenkung danken, der den Namen des Spenders und seiner Gemahlin tragen wird.

Sonnenberg.

Die Gemeindevertretung stimmte in ihrer Sitzung am Mittwoch den Vorschlag des Bürgermeisters Buschelt zu, den Stranzengrug vor dem Neubau Beyer im Distrikt Waldholz „Waldenwaldstraße“ zu benennen. Der für das Rechnungsjahr 1914 aufgestellte Kostenanschlag über die Unterhaltung der Bismarckstraße, Wiesbaden-Sonnenberg-Rambach und Sonnenberg-Wiedrich erhielt die Zustimmung der Vertretung. Die angedachte Errichtung des Amtes einer Waisenpflegerin neben dem bestehenden Gemeindevorstand wurde für nicht erforderlich erachtet, weil im kollegialischen Gemeindevorstand bereits ein weibliches Mitglied vertreten ist. Der Einspruch des Magistrats Wiesbaden gegen die Bestätigung des Haushaltsplans für den Distrikt Ober der Dienenmühle und die seitens der Stadt Wiesbaden in Aussicht gestellte Uebernahme eines Teiles an der Ausbaufosten stand erneut zur Beratung. Nach eingehender Erörterung beschloß die Versammlung dem Wunsche der Stadt Wiesbaden entsprechend die Vertretung der so genannten Ringstraße von 12 auf 15 Meter vorzunehmen unter der Voraussetzung, daß die Stadt Wiesbaden sich zur Zahlung der Hälfte der Ausbaufosten für die Strecke von der Mischkurvanthale bis zur Villa Reichenburg an die Gemeinde Sonnenberg verpflichtet, den Einspruch gegen die Aufstellung zurückzieht und den Haushaltsplan unentgeltlich ausarbeitet. Die Vergabe des Straßenaufbaues im sogenannten Amelwaldchen ist bereits früher von der Stadt Wiesbaden zugesagt worden. Im Hinblick auf das weitgehende Entgegenkommen der Gemeinde Sonnenberg glaubte die Versammlung, die Annahme dieser Vorschläge seitens der Stadt Wiesbaden voraussetzen zu dürfen. Nach einer Mitteilung des Magistrats Wiesbaden ist die Kanalisierung der Kaiser Friedrich-Strasse für das Jahr 1916 in Aussicht genommen. Dieser Zeitpunkt erscheint im Hinblick auf den Charakter der Straße und im öffentlichen Interesse zu weit hinausgeschoben, und die Vertretung wünscht die baldige Auanahme der Arbeiten. Von den Plänen über die Kanalisierung der Bera-, Eigenheim-, Eintracht- und Forststraße wird Kenntnis genommen.

Nassau und Nachbargebiete.

e. Kriedrich, 5. Sept. Der Schulhausneubau ist von dem Gemeinderat der Firma Diehl und Roffel in Dobenheim übertragen worden.

h. Hattenheim, 5. Sept. Von einem jähren Tod ereilt wurde gestern abend durch einen Herzschlag der auf seinem Wagen nach Hause fahrende Wäner und Veteran Karl Donstrain von hier.

Idstein, 5. Sept. Eisenbahn Idstein-Uffingen. Auf Verfügung der Eisenbahndirektion Frankfurt wurde zu den vom Minister der öffentlichen Arbeiten angeordneten allgemeinen Vorarbeiten für die Nebenbahn Idstein-Uffingen durch zwei technische Oberbeamte dieser Behörde, sowie Vertreter der beteiligten zwei Kreise am 1. ds. mit der Ermittlung der Grunderwerbskosten am hiesigen Bahnhof begonnen. Dies soll nach der „A. St.“ bis nach Uffingen fortgesetzt werden.

Untertiederbach, 5. Sept. Ihre goldene Hochzeit begehen morgen Ortsbürger Friedrich Wagner 6 und seine Frau Maria geb. Luchhaupt.

!! Untertiederbach, 5. Sept. Schädelbruch. — Ein 5-jähriges Kind schloß sich in einen Auto mobil und erlitt einen Schädelbruch. Scherer verlegt wurde der Knabe nach Hause gebracht. — In letzter Zeit wurden allerlei Einbrüche ausgeführt. So wurde bei einem Kaufmann durchs Badezimmer ein Einbruch in den Laden verübt. Die Glascheibe war ausgehauen. Den Einbrechern fiel nur wenig Geld in die Hände, dagegen stehen sie einen Korb mit Eier, 12 Flaschen Wein, Zigaretten und noch andere Sachen mitgeben. Von dem Täter hat man keine Spur.

e. Obernsfel, 5. Sept. Persönliches. Dem Postmeister, Rechnungsrat Hellbach wurde die Erlaubnis zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des königlichen Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau erteilt.

n. Lindschied, 5. Sept. Ihre goldene Hochzeit begehen morgen die Eheleute Christian Sommer.

♣ Diez, 5. Sept. Unfall. In Friedendiez verunglückte man seit Mittwoch Mittag die 77 Jahre alte Witwe Hillingshäuser. Die alte Frau war in den Wald gegangen, um Brombeeren zu pflücken. Gestern Mittag fanden nur Kinder im Walde zwischen Haslunen und Birlenbach die Frau mit zerstückeltem Bein und noch anderen Verletzungen auf. Sie war an dem heißen Abhänge angesetzt und etwa zwanzig Meter abgestürzt, wobei sie glücklicherweise in einem Weidbüsch hängen blieb, sonst wäre sie in die nur wenige Schritte unterhalb vorbeistreichende Bahn gefallen. In dieser bemittelnden Lage mußte die

Stimmen aus dem Leserkreise.

Was wird mit der Platte?

Ein Genesungs-Erholungsheim für kranke und schwache Waisenkinder!

Die Anregung des Herrn Dr. John Knorr in den Wiesbadener Neuesten Nachrichten, das Jagdschloß Platte zu einem Erholungsheim für die Kinder des unvermögenden Mittelstandes einzurichten, hat, wie man überall hören kann, ein hartes Echo gefunden, das allerdings nicht immer zustimmend zurückschallt. Gegen den an sich sehr edlen Gedanken habe auch ich einige Einwendungen zu machen, die mir nicht aus dem Herzen, sondern aus dem Kopf kommen, die aber, das glaube ich bestimmt, überall und vor allem an den maßgebenden Stellen schon still erwogen worden sind und dazu führen werden, daß der Gedanke nicht zur Ausführung kommt. Zunächst wird weder die Stadt noch die Menge der Steuerzahler sich dafür erwärmen, den notwendigen Ankauf des Gebäudes und des Grundstücks mit fortlaufenden Kosten zu verknüpfen, denn der von Herrn Dr. Knorr vorgeschlagene mäßige Pensionspreis würde doch nur gerade für die Kost ausreichen, nicht aber zur Bezahlung anderer Unkosten und der Gehälter für das Personal, das nun einmal nicht zu entbehren ist. Die Wohltätigkeit aber für den, wenn auch minderbestehenden Mittelstand in Anspruch zu nehmen, geht nicht an. Wir kleinen Mittelständler wollen von solchen Einrichtungen nur Gebrauch machen, wenn sie aus öffentlichen Mitteln bestritten und durch Beschluß der zuständigen Körperlichkeiten geschaffen werden, denn dann können wir sagen, daß wir nach Maßgabe unserer Steuerkraft an dem sozialen Werk beteiligt sind, daß wir Anspruch darauf haben und daß man uns kein Almosen gibt. Eine noch so gute gemeine Wohlthätigkeit reicher Leute müssen wir ablehnen aus berechtigtem Stolz und weil wir den Armen nicht fortnehmen wollen, was nur ihnen zukommt. Dann ist aber auch der Mittelstand, den Herr Dr. Knorr im Auge hat, derjenige Stand, bei welchem der Familienzusammenhang am meisten gepflegt wird. Der Vater von früh bis spät hart im Geschäft oder auf dem Amt beschäftigt, und die Mutter, die ohne Hilfe der Wirtschafterin, freuen sich jeder Stunde, die sie mit den Kindern zusammen sein können, und trennen sich nicht gern für längere Zeit von ihnen. Die Erholung der Kinder würde so unter Umständen für die Eltern eine Entbehrung werden. Wohl dem, der jeden Abend wenigstens in sein Elternhaus zurückkehren kann. Es gibt genügend Kinder, denen dieses hohe Glück verweigert ist, und an diese denke ich, wenn ich der Öffentlichkeit folgenden Vorschlag unterbreite:

Die Waisenhäuser des preussischen Staates, der Städte und private Verbände haben oft erholungsbedürftige Kinder in ihren Hospitälern liegen, denen nicht eine eigentliche ärztliche Behandlung, sondern nur eine Kräftigung not-

ut. Wenn man diesen Waisenkinder, also den armen Kindern armer Leute auf der Platte eine Erholungsstätte einrichtet, so wäre ihnen wie den betreffenden Anstalten außerordentlich gedient und die Stadt bräuhete keinen Pfennig aufzuwenden, denn natürlich würden die Anstalten die bei ihnen für die Kinder ausgeworfenen Pflegeplätze die bei ihnen für die anderen Anstalten aufkommen, anzahlen und für die anderen Anstalten stellen. Die Stadt braucht Betten, Geräte und Personal stellen. Die Stadt braucht nur die Rechnungsgeschäfte mit den Anstalten zu erledigen. Vielleicht tritt sie zunächst einmal mit dem königlichen Militärwaisenhaus zu Potsdam und Schloß Platte in Verbindung. Ich glaube, sie könnte auf diesem Wege in Verbindung, sich eine geringe Verzinsung der Ankaufsumme gelangen, sicher aber läme das Erholungsheim für auswärtige Waisenkinder als Verbraucher für manche Gewerbetreibende in der Stadt in Betracht.

Ich glaube, hier nicht nur ein praktisches, sondern auch ein ideales Ziel zu zeigen, und bin sicher, daß die Waisenkinder, besonders die aus dem norddeutschen Flachlande, die aus ihren kasernenähnlichen Bauten kommen würden, hier Zeit heraus- und auf die Platte kommen würden, die nötige Kräftigung finden und Wiesbaden nie verlassen würden.

Die von der Stadt Wiesbaden unter großen Opfern erstandene Platte müßte zu einer Geldquelle gemacht werden, um wenigstens an einer Stelle etwas herauszubolen, um die Opfer an anderen Stellen auszugleichen.

Ein Vorschlag, eine gleistlose elektrische Bahn vom Ausgang der Seerobenstraße zum Holzackerhäuschen, von da nach der Fischmühl, dann zur Platterstraße und Platte, einzurichten, könnte dazu beitragen, daß der Erholungsbedürftige schnell und billig hinauf gebracht würde, weil aus dem Lärm der Stadt in frische Luft und schöne Aus- und Rückblick. Durch ein Hotel mit mehreren hundert Zimmern oder kleinere Gebäude wären die Fremden, die bei der eintretenden Hitzeperiode Wiesbaden den Rücken zeigen, sicher hier am Plage zu erhalten. Die Hotelbesitzer in Wiesbaden könnten hier leicht abhelfen durch Vastung von je zehn bis zwölf Zimmern, die ein Hotel im kleinen darstellten, wenn sie als Pächter auftreten würden.

Eine Hotel-Restaurierung, als Gasthof für Sommer- und Winterbetrieb, wäre auch eine Einnahmequelle und ein Wunsch von denen, die nicht weit fort ziehen können. Manche Familie würde dort oben Wochen verbringen. Noch manches andere läßt sich einrichten. Der Rodellort fände dort eine gute Stätte.

Die gleistlose Bahn aber erschließt den Wald und die jenseitigen Punkte, die der Stadt gehören, als Park, Holzackerhäuschen und Platte, und würde die Stadtgemeinde sicher nicht schlecht abnehmen.

R. v. r. Architekt.

alle Frau bis zum anderen Mittag hilflos liegen, bis sie endlich von den Kindern gefunden wurde.

k. Ufersdorf, 5. Sept. Brand. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag gegen 12 1/2 Uhr löschte ein Schadenfeuer das Wohnhaus und den Stall des Formers Weber vollständig ein. Die hiesige Feuerwehr, sowie die aus Nebenbach konnten sich nur darauf beschränken, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern, da dieser bei seiner Entdeckung schon zu weit vorgeschritten war.

l. Offenbach (Hilfstr.), 4. Sept. Treue Dienste. Das Dienstmädchen Margarete Per hat seit dem Jahre 1852 ununterbrochen in dem Dienst der Familie des Wirtes Kehler gestanden. Die Kaiserin hat ihr jetzt das goldene Kreuz für treue Dienste verliehen, das Landrat v. Ribewitz ihr heute überreichte.

e. Biedenkopf, 5. Sept. Persönliches. Dem Direktor Dr. Paulus ist die Direktion des Realprogymnasiums übertragen worden.

i. Mainz, 6. Sept. Wirtshausfahrt. Nachdem die Fahrt des Evangelischen Bundes von Wiesbaden nach Mainz gefunden hatte, hat nun auch der Evangelische Bund von hier mittels Sonderzuges in der Stärke von 400 Mann eine Fahrt nach Eisenach und der Wartburg unternommen, die einen alle recht befriedigenden Verlauf genommen hat.

T. Bingen, 4. Sept. Rheinschiffahrt. Seit einigen Tagen liegt morgens über dem Gebirgsfahrwasser dichter Nebel, sodass die Schiffsahrt in hohem Maße behindert wird. Nachdem der Wasserstand im Rhein einige Tage in die Höhe gegangen war, ist nun ein langsames Abnehmen der Wasserfluten zu verzeichnen. Die Schiffsahrtverhältnisse am Mittelrhein dürften sich somit auch weiterhin verschlechtern.

v. Boppard, 5. Sept. Persönliches. Dem Oberlehrer am Gymnasium Heinrich Babenbrud wurde der Charakter als Professor und der Rang der Räte vierter Klasse verliehen.

n. Königswinter, 5. Sept. Auszeichnung. Dem Schiffer Gottfried Voll wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens am Bande der Rettungsmedaille verliehen.

H. Frankfurt, 5. Sept. Unglücksfall. Als gestern nachmittag der 13 Jahre alte Willi Gentemeyer aus Rödelsheim von einem Backsteinwagen heruntergesprungen geriet er unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß der Tod absehbar einzutrat.

H. Siegen, 5. Sept. Autounfall. Zwischen Obermehlen und Hiegenberg verunglückte infolge Versagens der Steuerung das Automobil des Bankiers Moritz Bender von Durbach. Das Auto überstürzte sich zweimal. Hierbei wurden die Insassen, die Frau und Tochter eines Bankbeamten sowie die Tochter eines Rechtsanwalts, sämtlich von Friedberg, herausgeschleudert und schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Vermischtes.

Schiffsunglück.

Aus Rotterdam meldet der Draht: Bei einem Zusammenstoß auf der alten Maas zwischen einem Personendampfer und einem Schlepper sind zwei Passagiere und ein Heizer ertrunken. Der Zustand eines vierten Mannes, der vom Ruder getroffen wurde, ist besorgniserregend.

Der Erzbischof von Karlowitz ver schwunden.

Man verpechert uns aus Wien: Aus Bad Gastein ist der Patriarch Erzbischof und Metropolit von Karlowitz, Bogdanowitsch, Kirchenrat und Mitglied des Kaiserlichen Hofes, der in Gastein zur Kur weilte, seit dem 2. Sept. spurlos verschwunden. Der Patriarch befand sich an diesem Tage auf einem Spaziergange, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Man befürchtet, daß dem Kirchenfürsten ein Unglück angetan ist.

19 Scheunen niedergebrannt.

Einem Telegramm aus Posen zufolge brannten in Giesel bei Wollstein 19 Scheunen nebst Erntevorräten ab. Der Schaden beträgt weit über 100 000 Mark.

Wieder ein Opfer der Fremdenleichen.

Aus Halle a. S. meldet der Draht: Der verschwundene Bankdirektor Stoa, dessen Nachlassenen den Bankverein Zeulenroda um eine halbe Million Schädigten und zur Liquidation trieben, schrieb aus Saïda in Algerien, daß er sich in der französischen Fremdenleichen befinde. Man möge beim Auswärtigen Amte Schritte zu seiner Befreiung tun, da er bei der Anwerbung unzurechnungsfähig gewesen sei.

Die Frau des Raubmörders Sternickel.

Vor etwa drei Jahren war in Langenbals bei Elmshorn ein Mann als Schweinefütterer in Stellung, der mit der Dienstmagd Heese ein Verhältnis anknüpfte, das nicht ohne Folgen blieb. Auf die Bitten der Magd ließ sich der Mann mit ihr trauen, und es wurde eine sogenannte „Gehobohzeit“ veranstaltet, bei der die Verwandten Geld und Naturalien spenden, um die Hochzeit zu ermöglichen. Unmittelbar nach der Trauung ver schwand der Gemann. Jetzt kamen nun zwei Frauen aus Langenbals nach Hamburg, wo sie ein Panoptikum besuchten, in dem auch die Wachsfigur Sternickels ausgestellt ist. Bei dem Anblick dieser Figur kamen die beiden Frauen zu der Ueberzeugung, daß Sternickel mit dem Mann der Heese identisch sein müsse. Sie teilten ihre Entdeckung der Polizei mit, der sie als besonderes Kennzeichen noch angaben, daß der Mann einen verkrüppelten Finger gehabt habe. Dies war auch bei dem hingerichteten Raubmörder Sternickel der Fall. Die Hamburger Polizei hat sofort eingehende Ermittlungen eingeleitet.

Sturmst.

Aus New-York wird gemeldet: Wie die „Sun“ berichtet, ist die atlantische Insel Bermuda von einer schweren Sturmsturm heimgesucht worden. Viele Menschen sollen umgekommen sein.

Kurze Nachrichten.

Altklässiger Professor. Müttermeldungen zufolge ist der Professor und bedeutende Kirchen-Schriftsteller Dr. Rudolf Quittat in Budapest angeblich wegen finanzieller Schwierigkeiten verschwunden.

Automobilunglück. In der Nähe von Schlan (Böhmen) überstürzte sich beim Nehmen einer Kurve ein Automobil. Von den beiden Insassen wurde einer, der Student Rupper, getötet, der andere, ein Führer, blieb unverletzt.

Beschlagnahme Konlette-Maschinen. Die Polizei in Krummsee beschlagnahmte in verchiedenen Gasthäusern 33 amerikanische Konlette-Maschinen. Ein Italiener, der die Maschinen verpachtete, wurde ausgewiesen.

Eifersuchtdrama. Am Donnerstagabend hat sich in Berlin wieder eine Bluttat abgespielt. Am Verlauf eines Streites wurde die Badeanstaltsbestreuerin Reinisch von dem bei ihr angestellten Bademeister erschossen. Der Täter stichtete und es gelang bisher nicht, seiner habhaft zu werden. Nach den Ermittlungen steht fest, daß die Tat mit Ueberlegung ausgeführt worden ist und vorbereitet war. Der Grund zur Tat ist noch nicht aufgeklärt; wahr- scheinlich liegt Eifersucht vor.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Da das Können unserer Dreijährigen längst feststeht und ihr Laufen in den wenigen noch ausstehenden klassischen Prüfungen dieses Jahres keinen besonderen Reiz mehr bringt, so gilt das Hauptinteresse den Zweijährigen, die jetzt mehr und mehr den Mehrkampf beherrschen. Nicht weniger als vier Rennen sind dem jüngsten Jahrgang am Sonntag in Hoppgarten vorbehalten; auch das Hauptereignis, das mit 25 000 M. ausgeschaltete Renard-Rennen, befindet sich natürlich darunter. Leider ist der Kreis wirklicher Eliteverbe unter unseren Zweijährigen ein sehr kleiner, und wenn nicht unter den noch „dunklen“, das heißt noch nicht gelaufenen Youngsters, irgend welche Größen im Verborgenen lägen, so ist es um die Güte des Jahrgangs nicht zum besten bestellt. Das Renard-Rennen wird allerdings schwerlich neue Aufschlüsse geben, denn für Herrn E. A. v. Oppenheims „Ariel“ ist kaum ein ebenbürtiger Gegner vorhanden. Das zweite Geld müßte „Droschke“ zufallen, der nach dem Ausgange des Preises von Thüringen den Grabhügel „Gnant“ sicher hält. Im Stuten-Bienntal für zweijährige Ladsen ragen die in Baden-Baden hervorragend gelaufene „Melba“ aus dem Weidenräschen-Stalle und „Hing Thought“ des Königs von Württemberg hervor. Auch von Herrn Daniels „Alabama“ ist ein besseres Abschneiden als am Donnerstag im Hoffnungspreis zu erwarten. Das Rennen macht überhaupt einen recht offenen Eindruck, da auch „Miramar“ und die im Grabhügel-Stalle hochachtbare „Granada“ ihre Chancen geltend machen. Schwer zu beurteilen ist auch das Omnium. Für das mit 25 000 M. ausgeschaltete lange Handicap über 3000 Meter ist ein Dubend Pferde am Abzug zu erwarten, unter denen „Duit“, „Pallas“ und „Hubertus“ hervorragen. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von „Repidus“, „Donners Bruder“, „Mon Desir“ und „Jutta“ hinzuweisen. Am Montag bildet das mit 25 000 M. ausgeschaltete Dertefeld-Rennen den Mittelpunkt. Der Hauptreiz dieser Dreijährigenprüfung liegt darin, daß sich „Laudon“, der vorjährige Sieger des Badener Zukunftsrennens, hier wahrscheinlich zum erstenmal in dieser Saison vorkommen wird. In Schlangen hat der Gouverneur-Sohn nur den Vertreter des hantelischen Stalles „Tampa“ oder „Drachvogel“. Die übrigen Recknas im Reide sind in der Hauptsache dem Hindernissport gewidmet. In erster Linie ist Hannover zu nennen, wo das Große Hannoverische Jagdrennen im Werte von 20 000 M. zur Entscheidung gelangt. „Vorwärts II“ und „Rosenwenzel“ erweisen sich als ausserordentlich Bewerber, da „Ranndoll“ und „Sternhuppe“ reichlich viel Gewicht zu tragen haben. Im Großen Dresdner Jagdrennen, das den Mittelpunkt der Rennen in der sächsischen Hauptstadt bildet, liegt der Ausgang zwischen „Sensible Symons“ und „Pfeffermann“. Weiter Rennen finden in Breslau, Dortmund und Siegen statt. In Luzern erreicht das dortige internationale Meeting mit der Großen Steeplechase von Luzern seinen Höhepunkt; unter den Startern befindet sich auch der vorjährige Sieger, Dr. Meies „Coram Populo“, mit Parfement im Sattel, der allerdings diesmal vor einer weit lächerlicheren Aufgabe steht. Auch „Hochland Flina“ vertritt deutsche Interessen in dem sonst noch von italienischen, französischen und schweizerischen Steeplern bestrittenen 20 000 Francs-Rennen. Unter den Rennen zu Paris-Chantilly befindet sich diesmal keine Konkurrenz von besonderer Bedeutung.

Pferdesport.

Fontainebleau, 5. Sept. (Privattelegr.) Prix de la Compagnie des Chemins de Fer P.-O.-M., 2000 Fr., 1100 Meter. 1. Michel Pantalès Balhu (D'Neil), 2. Soupe au

Zeit, 3. Argentiére, 5 Liefen. Tot. 16:10, Pl. 13, 17:10. — Prix Principal de la Société Sportive d'Encouragement, 4000 Fr., 2400 Meter. 1. Marquis de Canas Rattori (Gardner), 2. Le Monastère, 3. Germaine II. 5 Liefen. Tot. 21:10, Pl. 13, 11:10. — Prix de Société d'Encouragement, 6000 Fr., 1100 Meter. 1. M. Caillassat Sourbine (Reiff), 2. M. Raffles, 3. Foseline II. 4 Liefen. Tot. 44:10, Pl. 21, 15:10. — Prix de la Ville de Fontainebleau, 5000 Fr., 1100 Mtr. 1. Mme. Lematre de Villers Lurtautaine (D'Neil), 2. Die Bordière, 3. Merry Bord. 7 Liefen. Tot. 136:10, Pl. 4, 29:10. — Prix de la Société de Sport de France, 4000 Fr., 2200 Meter. 1. W. Deslopp Narba Handia (Eccard), 2. Ramage, 3. Fidélio, 5 Liefen. Tot. 74:10, Pl. 24, 22:10. — 3. Prix de la Société des Steeple-Chases de France, 4000 Fr., 3400 Meter. 1. E. Meyers Grand Matin (Higien), 2. Sunshine, 3. Bull Dog. 10 Liefen. Tot. 288:10, Pl. 9, 49, 51:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Fußballwettpiel. Morgen, Sonntag, fährt die Jugendmannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden nach Kafferslautern, um gegen den dortigen Fußball-Verein ein sünftiges Rückspiel anzutragen. Wie vielleicht noch ein innerlich, konnte der Sport-Verein gegen Ende der vorigen Saison das Vorpiel nach spannendem Kampfe mit 8:6 Toren für sich entscheiden. Die Abfahrt erfolgt Sonntag vorm. um 11.30 Uhr.

Wassersport.

Mainpokal-Rudern. Das Einzel-Rennen um des Mainpokal findet morgen Sonntag vormittag 11 Uhr in Frankfurt auf der Strecke Gerbermühle-Obermalbrücke statt. Es werden starten: 1. Dr. Brand, Bärzburger R.-V.; 2. Ernst Kehler, Frankfurter R.-V.; 3. W. Stamer, Gauerer R.-V. Haffa; 4. Otto Riese, Offenbacher R.-V. Lindner.

Dauerndern auf der Zahn. Der Zahn-Regatta-Verein, der aus den Rudervereinen Gießen, Weiburg und Limburg (1896) besteht, beabsichtigt, am kommenden Sonntag ein Dauer-Wanderndern an veranstalten. Als Rennstrecke wurde die Strecke Runkel-Limbura bestimmt. Start ist in Runkel. In den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 5 Uhr werden dort in Abständen von je 5 Minuten 6 Boote starten.

Luftschiffahrt.

Um die Nationalflugspende. Aus Berlin wird gedruckt: Heute morgen 5.19 Uhr liegt auf dem Flugplatz Johannisdal der Flieger Friedrich auf einer Etich-Taube mit Dr. Elias als Passagier zu einem Fernflug auf, ohne sich ein Ziel zu setzen. Friedrich will durch einen größeren Fernflug über ganz Deutschland die Rente der Nationalflugspende, die jetzt der Flieger Stöffler besitzt, angreifen.

Erstmalige Landung Friedrichs. T. Berlin, 5. Sept. Die erste Landung des um 5.19 Uhr heute früh aufsteigenden Fliegers Friedrich erfolgte nach gut verlaufener Fahrt von 2 Stunden 20 Minuten auf der Babrenwalder Heide bei Hannover. Nach kurzer Rubenpause stieg der Flieger wieder auf und landete 12 Uhr mittags in Gelsenkirchen, wo er nach Aufnahme von Benzin und Öl seinen Flug fortsetzte. Er beabsichtigt heute noch Bräun zu erreichen.

Zentralstelle für die Weltausstellung von San Francisco.

Aus Hamburg wird uns telegraphisch gemeldet: Die auf Anregung des Generaldirektors Balkin in die Wege geleitete Privatorganisation für die Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco hat...

Letzte Drahtnachrichten.

Wechsel im Direktorium der Kriegsakademie.

Man drohtet aus Berlin: Dem Direktor der Kriegsakademie, General der Infanterie von Gündel ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt worden.

Die Deutschen in Böhmen.

Aus Prag drohtet man uns: Wie die „Prager Zeitung“ zu melden weiß, droht in der deutsch-radikalen Partei eine Spaltung einzusetzen.

Deserteure als blinde Passagiere.

Man deserviert uns aus Paris: Gestern früh entdeckte man bei der Ankunft des Orientexpresszuges auf dem Gare de l'Est in Paris unter einem Wagen festgeklammert 2 bis zur Unkenntlichkeit mit Schmutz bedeckte Personen.

Drahtlose Verbindung zwischen der französischen und russischen Armee.

Aus Paris wird uns gedrahtet: Eine sehr interessante Information veröffentlicht die Zeitung „Epinion“. Danach soll man augenblicklich Tag und Nacht auf dem Nordsele mit Arbeiten beschäftigt sein, um eine drahtlose Verbindung mit dem Eifelsturm und einer russischen Besatzung in der Nähe der deutschen Grenze herzustellen.

Ein weiblicher Spion.

Man telegraphiert uns aus Paris: Nach hiesigen Blättermeldungen aus Marseille ist die Polizei augenblicklich eifrig mit der Untersuchung einer geheimnisvollen Spionageaffäre beschäftigt.

Anruhen in Barcelona.

Der Draht meldet aus Barcelona: Es sind neue Anruhen ausgebrochen; die Polizeibeamten gingen wiederholt mit der blanken Waffe gegen Handelsangestellte vor.

Große Erregung in Japan.

Aus Tokio wird telegraphisch berichtet: Der japanische Ministerpräsident Graf Yamamoto ist nach Keiko zu einer Konferenz mit dem Kaiser abgereist.

dass die Lage durch die Ermordung der 3 Japaner in Nanjing eine besorgniserregende Schärfe angenommen hat. Nach den letzten Meldungen soll sogar noch eine größere Anzahl von Japanern bei den Straßenkämpfen in Nanjing ums Leben gekommen sein.

Handel und Industrie.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden nach den Ermittlungen des Kassamtes in der Woche bis zum 4. September.

Table with multiple columns listing prices for various goods like butter, meat, and grains. Includes sub-sections like 'Futtermittel im Kleinhandel', 'Fleisch u. dergl. im Kleinhandel', etc.

Wenn jemals an einer Stelle anschaulich zur Darstellung kommt, wie Handel, Gewerbe und Industrie mit der Landwirtschaft Schulter an Schulter stehen müssen, die Arbeit aller untrennbar ineinander greift, so ist das die mit dem Kongress in der Stadthalle verbundene Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbebandlung, Kellerwirtschaft und Weinverkauf.

Viele fleißige Hände haben sich offen und im stillen gegen den Kongress in Mainz zu einem würdigen und nützbringenden zu halten. Die mit dem Kongress verbundenen Vorträge — die Namen der Referenten und die einzelnen Themata wurden an dieser Stelle schon angeführt — werden von neuem Belehrungen bringen.

Marktberichte.

Die, 5. Sept. (Fruchtmarkt.) Durchschnittspreis per Hektoliter: Roter Weizen 16.80 M., Fremder Weizen 10.30, Korn 12.50, Gerste 11.—, Hafer (alt) 8.75, höchster Preis 9.—, niedrigster Preis 8.50, Hafer (neu) 7.80 M., Butter per Kilo 2.40 M., Eier 2 Stück 17.—18 Pf.

Wetterbericht. E. Knaus & Co. Barometer. Includes a circular barometer illustration and text about weather services.

von der Wetterdienststelle Weiburg. Höchste Temperatur nach C.: 20 niedrigste Temperatur 14. Barometer: gestern 763.5 mm, heute 764.8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 7. September: Meist wolfig, zeitweise auch trübe. Nach einzelne, wenn auch meist leichte Regenschauer. Kuhl und zeitweise windig.

Table showing barometer readings for various locations: Weiburg, Heilberg, Neufirk, Warburg, Trier, Bienenbäumen, Schwarzenborn, Kassel.

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 226, heute 225. Bahnpegel: gestern 110, heute 110.

Table for 7. September showing sunrise and sunset times: Sonnenaufgang 5.21, Sonnenuntergang 6.34, Mondaufgang 2.44, Monduntergang 9.—

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Veier; für den Reklam- und Inseratenteil: Hans Pattinaer. Sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen. Hauswirtschaftliches. Auf mehrere Millionen Mark könnte man die Verluste beziffern, welche die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch Verwendung scharfer und die Wäsche schnell zerstörender Waschmittel.

Fertige Herren-Anzüge. 19., 23., 29., 36., 43. bis 68 Mk. Gebr. Dörner, Mauritiusstr. 4. Sonntags bis 1 Uhr geöffnet. 1.5465

In meiner Spezial-Abteilung Für Hüte, die man selbst garnieren kann. Langgasse 9. Adolph Koerwer Nachf. Includes an illustration of a woman hat-making.

Wohnungs-Anzeiger der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Zu vermieten

Wohnungen.

4 Zimmer.

Bahnstr. 12. 4 Zim. u. Küche. f. Schneid. od. Schneid. a. v. R. Daubelberger. Puffenstr. 10. 1236

Emmer Str. 25. 4-3-Z. 500 M. 1227

Süßernasse 16. Franke. geräumige 4-Z. Wohn. m. Zubeh. auf sof. od. spä. a. v. m. 1240

Herderstraße 8, 1.

4-Zim.-Wohn. Was. u. elektrif. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vetr. Part. 11285

Reuterstr. 17. Dachw. 4 Z. u. Küche a. v. R. 2. St. 11282

1 Pl. Dinterhaus. 4 Räume. zu vermieten. Näheres Oranienstr. 10. Seitenb. 1. 1274

3 Zimmer.

Adlerstr. 13. 3 Z. u. K. 2. St. m. H. Werkst. neuherg. 35 A. 11263

Adlerstr. 13. Mansardenwohn. 3 Z. u. K. im Abfchl. 23 A. 11264

Dobbeimer Str. 98. 3 Z. u. K. Küche. Keller auf verm. R. 1. St. 1. 1250

Doubrunnenstr. 7. 1. Dinterh. 3-Zim.-Wohn. 300 M. ev. 3 Z. u. K. 450 M. R. Daubelberger. Puffenstr. 10. 1236

Freiburgerstr. 37. 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. 11262

Gneisenaustr. 16. 3-Z. u. K. f. R. Näheres bei R. 11449

Selenenstr. 18. Mans. 3 Z. u. K. im Abfchl. 23 A. 11264

Selmundstr. 33. 2. St. 3 Z. u. Küche. 29 M. 11281

Niederwaldstr. 4. 2-Z. u. K. Wohn. per sof. u. Okt. R. 1. 1244

Mauentalerstr. 4. Mittelb. 3-Zim.-Wohn. 1. Part. u. Dachgef. a. v. m. R. 1. St. 10758

Wäckerstr. 27. 3 Z. u. K. im R. Küche zu verm. 15290

Steinstraße 14. 3 Z. u. K. v. f. 11262

Zaunstr. 13. 3 Z. u. K. 3. St. m. Zub. Zentralbad. an ruh. Stelle auf a. v. R. 1. 11269

Wallerstr. 7. 3 Z. u. K. f. R. 4-3-Z. a. v. R. 1. St. 11222

Wielandstr. 13. 4. St. 3-Z. u. K. per 1. Okt. R. 1. 11672

Zielerstr. 7. 3 Z. u. K. w. 3-Z. u. K. a. v. m. 15292

2 Zimmer.

Adlerstraße 64
zwei Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu verm. R. im Laden. f. 5213

Adlerstr. 66. 2 Zim. Küche auf od. später, billig. 1066

Vertramstr. 25. 2 Zim. u. Küche etc. per 1. Oktober. R. 1. St. 11264

Dobbeimer Str. 21. 1. Dinterh. 2-Zim.-Wohn. 2 Zim. u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres Selmundstr. 1. Kontor. 11294

Dobbeimer Str. 73. 2 Zim. u. Küche. 2-Zim.-Wohnung v. Okt. zu verm. R. 1. St. 1240

Dobbeimer Str. 80. 2-Zimmer-Wohnung (Dinterhaus) nebst Zubeh. R. 1. St. 11431

Dobbeimer Str. 98. 2 Zim. u. K. f. R. 2 Zim. u. Küche. R. 1. St. 1. 11249

Dobbeimer Str. 103. 2 Zim. u. K. 2 Zim.-Wohn. u. 1. St. 11242

Dobbeimer Str. 105. mod. 2-Z. u. K. im R. u. K. 1. St. 11271

Dobbeimer Str. 122. 2 Z. u. K. Wohn. 1. Okt. R. 1. St. 11468

Dobbeimer Str. 169. 2-Z. u. K. 11291

Ellenbongasse 6. 2 Mansard. Küche u. Kell. a. v. m. 11496

Franckenstr. 7. 2 Z. u. K. 1. Okt. R. 1. St. 11443

Georg-Annenstr. 6. 2-Z. u. K. Wohnung v. f. od. sp. 11279

Grabenstr. 14. Dachwohn. 1 u. 2 Zim. keine Küche. zu vermieten. 11887

Gollhaierstr. 6. 2 Z. u. K. m. Zubeh. v. f. od. später. R. 1. St. 11462

Selenenstr. 16. 2 Z. u. K. f. R. 1. 1257

Selmundstr. 27. 2 Z. u. K. 11292

Sermannstr. 17. 1. St. 1. 2 Z. u. Küche zu verm. 11423

Kellerstr. 10. 2 Z. u. K. m. Küche auf 1. Okt. a. v. R. 1. 11281

Moritzstr. 28. abfchl. 2-Zim.-Wohn. mon. 15 M. an ruh. Stelle a. v. R. 1. St. 11492

Moritzstr. 41. Dachwohn. 1. St. f. R. 2 Z. u. K. a. v. m. 12417

Platter Str. 86. 2 Zim. u. K. f. R. a. v. m. R. 1. St. 11471

Rheins. Str. 17. 2 Z. u. K. a. v. R. 1. St. 11371

Rheinstr. 30. 2 Z. u. K. 2-Zim.-Wohnung billig a. v. m. R. 1. St. 11265

Niederstr. 17. 2 Z. u. K. per Okt. R. 1. St. 11280

Niederstr. 27. 2 Z. u. K. a. v. R. 1. St. 15289

Rüdesheimer Str. 20. 2 Z. u. K. u. Küche per 1. Sept. zu verm. Näheres beim Hausmeister Fr. 1. St. 11401

Sedanzstr. 1. im Dach. 2 Z. u. K. u. Kell. m. Gas. 18 M. 11480

Sedanzstr. 3. 2 Z. u. K. f. R. 2 Zim. u. Küche. per sofort u. später zu verm. 11211

Seerobbenstr. 23. 2 Zim. u. K. Dach u. 2. St. a. v. m. 11262

Schönerberg. 2 Zim. u. K. f. R. 1. St. 1. 11266

Schierstr. 18. 2 Z. u. K. auf 1. Okt. R. 1. St. 11240

Schierstr. 27. 2 Z. u. K. f. R. 2 Z. u. K. a. v. R. 1. St. 11280

Schwalb. Str. 89. 2 od. 3 Zim.-Wohn. a. 1. Okt. a. v. m. 11251

Steinstraße 31. 2 Z. u. K. auf 1. Okt. a. v. (Abfchl. 270 M.) 11431

Weißstr. 18. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 11277

Werderstraße 8. 2 Zim.-Wohn. m. Gas u. el. Z. u. K. ev. m. Werkst. u. v. m. R. 1. St. 11269

Werderstr. 25. 2 Z. u. K. u. K. preisw. a. v. R. 1. St. 11269

Weißstr. 21. 1. St. 2 Z. u. K. f. R. 1. St. 11262

Zimmermannstr. 10. 2 Z. u. K. 2 Z. u. K. a. v. R. 1. St. 11277

3-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

2-Z. u. K. Wohn. mit W. f. R. 1. St. 11262

Reuterstr. 10. 1 Zim. u. K. Dach. R. 1. St. 11262

Reuterstr. 13. 1 Z. u. K. u. K. 11262

Reuterstr. 15. 1 Z. u. K. u. K. 11262

Reuterstr. 5. 1-3-Z. f. R. 11480

Römerberg 6. 1 Zim. u. K. 11480

Römerberg 25/27. 1 Zimmer u. Küche m. Kell. im Abfchl. sofort oder später. 11400

Röderstr. 1-2. 10 M. 11445

Römerberg 25-27. 1 Zimmer u. Küche mit Kell. im Abfchl. sofort oder später. 11481

Schachtstr. 21. Part. 1 ar. Zim. u. Küche per f. a. v. m. 11474

Schierstr. 18. 1 Zim. u. K. f. R. 1. St. 11280

Schwalb. Str. 87. 1 Zim. u. K. f. R. 1. St. 11280

Steinstraße 14. 1 u. 2 Z. u. K. u. K. 11281

Wald-Eiche Baumstr.

1-3-Z. u. 4-Zimmerwohn. Küche u. Zubeh. sof. od. spä. an verm. R. im Laufe bei R. 1. St. 11269

Werderstraße 12. 2 Z. u. K. f. R. 1. St. 11269

Wielandstr. 13. 1. St. 1-3-Z. u. K. f. R. 1. St. 11446

Leere Zimmer

Adlerstr. 60. 1 ar. Zim. 2. St. gleich oder später zu vermieten. Preis 10 M. 11263

Gneisenaustr. 16. Mans. mit 3 A. u. K. 11214

Krausstr. 1. 1. ar. Mans.-Zim. f. R. 1. St. 11470

Luzernstr. 7. 2. l. ar. heizb. Mans. Borm. anst. 11271

Moritzstr. 50. ar. heizb. leeres Zimmer zu verm. 11267

Rheinstr. 103. Frontb.-Z. 10 A. u. R. 1. St. 11278

Röderstr. 3. 1. ar. Zim. 11470

Römerberg 10. 1. ar. Zim. R. 1. St. 11430

Schwalb. Str. 89. 1. l. Zim. auf al. od. sp. R. 1. St. 11275

Seerobbenstr. 23. 1. ar. Zim. u. K. zu verm. R. 1. St. 11269

Wallerstr. 7. 1. ar. Zim. u. K. f. R. 1. St. 11262

Weißstr. 4. große Mansarde an eins. Verl. R. 1. St. 11266

Möbl. Zimmer

Abrechtstr. 27. Pt. möbl. Zim. u. Mans. zu verm. 1. 11268

Bismarckstr. 7. 2. St. möbl. 3. 350 M. v. Woche. 11410

Wielandstr. 43. 2. möbl. 3. 350 M. 1. 11260

Dobbeimer Str. 87. 2 Z. u. K. f. R. 1. St. 11468

Ellenbongasse 6. 2 möbl. Z. ev. m. R. 1. St. 11485

Sermannstr. 9. Mansarde mit Bett billig zu verm. 11277

Moritzstr. 44, 3. Etage,

freudl. aut möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. 30325

Oranienstr. 35. 2. l. möbl. Zimmer bill. zu verm. 11276

Röderstr. 3. möbl. 3. Woche 2.20. 11476

Schachtstr. 6. 2 Z. u. K. m. K. 11266

Wörthstraße 19. 2. l. aut. K. erd. bill. K. 11429

Elegant Balkonzimmer

in bester Lage. Paradiese mit ob. od. v. m. R. 1. St. 11443

Läden

Bismarckstr. 7. Laden mit od. ohne Wohnung u. Lagerraum per 1. Okt. u. m. 11413

Laden

Frankenstr. 10 zu verm. Näheres bei Vetr. 1097

Selenenstr. 17. Lad. u. K. a. v. m. 11262

Selenenstr. 17. Lad. u. K. a. v. m. 11262

Römerberg 25/27. Laden mit Ladenzimmer sof. oder später billig zu vermieten. 11400

Schachtstraße 10, Laden

per sofort zu verm. R. 1. St. 11473

Laden

Schulstraße 5. 11273

2 Läden

neu hergerichtet. in bester Lage. Geschäftsplane. mit Gas und elektrischem Licht versehen. per sofort zu vermieten. Näheres d. Ex. 11400

Werksstätten etc.

Weinkeller m. Betriebsräume zu verm. Abrechtstr. 44. 11410

Wielandstr. 28. Werkst. mit od. ohne Wohnung a. v. m. 15272

Wielandstr. 40. Werkst. a. v. 11272

Großer Bierkeller

mit Kassa. billig v. 1. Okt. R. 1. St. bei R. 11291

Wielandstr. 17. kleinere Werkst. bill. a. v. m. R. 1. St. bei R. 11292

Wielandstr. 109. 1. ar. Werkst. a. v. m. 11290

Edernstraße 5. 5. St. m. Rem. evtl. m. Lagerraum auf 1. Okt. zu vermieten. 11250

Selenenstr. 14. schöne Werkst. billig per 1. Oktober. 11280

Reuterstr. 22. kleine Werkst. zu vermieten. 11279

Reuterstr. 15. Werkst. u. Vorrat. mit Abfchl. 11277

Oranienstr. 34. 1. ar. Zim. f. R. 1. St. 1144

Oranienstr. 34. trockene Räume u. Unterf. v. Z. a. v. m. 11277

Oranienstr. 34. 1. ar. Zim. f. R. 1. St. 1144

Rheinstr. 50. Stall. Remise u. Lagerraum zu verm. 11280

Römerberg 6. Werkst. u. Vorrat. 11470

Rheinstr. 6. Werkst. a. v. m. 11456

Schwalb. Str. 89. 2. St. 2. St. f. 2. St. m. od. ob. Wohn. auf 1. Oktober zu verm. 11277

Wellerstr. 5, Werkstätte

100 qm. großer Vorrat. f. sofort billig zu verm. R. 1. St. 1117

Mietgesuche

Wielandstr. 3. m. f. ev. 15. 9. von f. alt. Kaufm. ev. f. R. u. R. 901 M. d. M. 11262

Stellen finden

Männliche.

Porträ- und Semi-Heisende!

Nur tüchtige, Sommer sowie Winter, auf sehr leichter Zeit, verlangt. Näheres „Gala“, Berlin, Brandenburgstr. 72/73. 1111

Bürolehrling.

Rechtsanwalt Krüger. Kirchgasse 7, 1. 30678

Tüchtige Schuhmacher gesucht. 11408 Schaefer, Schwalb. Str. 6

Strebs. Heisende u. Hilfe Vermittler d. h. Verdienst i. Stadt u. Land gef. f. R. 1. St. 11262

Glänzende Existenz!

Gründung eines Kammerjägers-Instituts! Wir vergeben eine Versicherung gegen Unglück und werden Nichtschlechte reichlich ausgebildet. Geringe Mittel erforderlich. Anfragen zu richten an Dr. Otto, Köln a. Rh. Königplatz 10.

4000 - 5000 Mark

erhalten 1912 Gen. Vertr. durch prov. Vertrieb mein. diebst. Geldkassette für jed. Geschäft u. Private possend. - Keine Sache. f. R. 1. St. 11468

Agenten-Gesuch

von einer bedeutenden Scheuertuchfabrik. Off. mit Angabe, welche Städte u. Kreise, Refekt. bef. unt

Das grüne Auto.

Roman von August Weigl.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Es bleibt nur eine Möglichkeit: Aus dem gegenüberliegenden Haus. Die Straße ist nicht breit. Strebingen sah bei der Lampe, war also scharf beleuchtet. Von dort kam der Schuß.

Haben Herr Polizeirat für diese Behauptung Beweise? Das werden Sie später hören. Ich zweifle nicht mehr, daß der Schuß im Hochparterre des gegenüberliegenden Hauses abgegeben wurde. Dem Tatorte gegenüber befindet sich aber nur eine unbewohnte Wohnung, die versperrt ist. Der Hausbesitzer hat den Schlüssel. Das ist das erste, was ich Ihnen mitteilen wollte.

Doktor Specht zog sein Notizbuch heraus und wollte etwas niederschreiben.

Nein, Herr Doktor, bemühen Sie sich nicht. Ich bitte Sie, sich um den Fall nicht weiter zu kümmern. Sie können nicht nach zwei Richtungen gleichzeitig arbeiten. Aus dem Vortrag, den ich dem Präsidenten halten werde, werden Sie erfahren, wie sehr sich die Sache verwickelt hat. Sie braucht nicht einen, sondern mehrere Männer, die sich ihr ganz und ausschließlich widmen. Also, lieber Doktor, unterrichten Sie Ihren Freund Martens von allem und kommen Sie dann mit ihm zum Präsidenten. Aber gleich, bitte, denn in einer halben Stunde müssen wir ins Präsidium.

Doktor Specht verließ etwas gedrückt das Bureau seines Chefs.

Wurz vertiefte sich wieder in die Akten und fing zu rechnen an. Aus der Entfernung der beiden Häuser, der Höhe der Einschlagstelle des Projektils und dem kleinen Kastchen der Waffe suchte er etwas herauszufinden. Mitten in der Arbeit wurde er gestört.

Ein junger, eleganter Mann von vornehmerm Aussehen trat ein.

Parдон, Herr Polizeirat, aber im Vorzimmer war niemand, der mich anmelden hätte können...

Ah, guten Tag, Baron, bitte, nehmen Sie Platz. Meine Leute sind alle auf der Strecke. Schön, daß Sie so pünktlich sind; ganz militärisch. Ich habe Sie hergesehen, um an unsere letzte Unterredung anzuknüpfen. Heute kann ich Ihnen bereits einen bestimmten Vorschlag machen.

Der Polizeirat lehnte sich in seinen Fauteuil zurück und dachte einen Augenblick nach.

Also, um gleich auf Ziel loszuschießen: Ich habe eine Sache für Sie. Wenn Sie Ihnen gelingt, garantiere ich Ihnen die Anstellung bei uns.

Der junge Mann borchte überrascht auf.

Wirklich? rief er erfreut.

Ja, lassen Sie auf: Sie haben sicher Verbindungen in der guten Gesellschaft. In diesen Kreisen muß recherchiert werden. Ganz im Geheimen. Bei großen Herren. Die Namen werde ich Ihnen bekanntgeben. Vorausgesetzt, daß Sie einverstanden sind.

Parдон, Herr Polizeirat, wandte der Baron etwas verzogen ein, aber das ist mir leider unmöglich.

Warum?

Der junge Mann ärgerte mit der Antwort.

Ich weiß nicht recht, wie ich es Ihnen erklären soll. Vor acht Tagen habe ich Sie ja selbst gebeten, mich zu verwenden. Aus Liebhaberei und weil ich einen Veras suchte, seit ich vom Militär weg bin. Aber sehen Sie — mich in meine Kreise als Spion einzuschleichen, das kann ich nicht.

Aber, lieber Baron, was Sie gleich für Worte gebrauchen. Spion? Davon ist keine Rede. Sie sollen der Polizei einen wichtigen Dienst erweisen. Nicht nur der Polizei, dem Staate, dem Vaterland!

Wie soll ich das verstehen?

Sie haben sicher von dem Verschwinden der Dokumente aus dem Schreibtische des Feldmarschallleutnants Holmhorst gehört. Wir haben Grund, anzunehmen, daß diese Sache in einigen Zusammenhänge mit dem Mord in der Grillhoferstraße steht. Es handelt sich also nicht um Spionendienste, sondern darum, einen Spion zu finden, einen Spion, der wahrscheinlich einen Mord begangen hat. Gerade Sie, als Offizier, müßten Verständnis für die Wichtigkeit einer solchen Aufgabe haben.

Wenn es so ist —

Es ist so. Die Papiere, die gestohlen wurden, sind, wie ich Ihnen im Vertrauen mitteilen kann, höchwichtige militärische Dokumente. Wir müssen alles daran setzen, sie wieder zu bekommen.

Wer sagt Ihnen, daß es nicht schon zu spät ist?

Wer? Der Mord in der Grillhoferstraße!

Das verheißt ich nicht.

Sie werden es schon verstehen. Vorausgesetzt, daß Sie sich uns zu Diensten stellen, antwortete der Polizeirat.

Ich würde mich nicht an Sie wenden, wenn ich nicht wüßte, daß Sie, gerade Sie, in diesem Falle uns helfen können.

Wir arbeiten in allen Kreisen, nur in die Salons kommt

niemand von uns, ohne gefasst zu sein. Und erkannt werden darf ein Polizist in heißen Fällen nicht. In der Gesellschaft schon gar nicht. Die Häden der beiden geheimnisvollen Taten aber laufen wahrscheinlich in irgendeinem Boudoir zusammen, das unsere Agenten nicht betreten können. Also, wollen Sie? Ihre Zukunft ist gesichert, wenn Sie einschlagen!

Wenn es einem Verräter an den Fragen gehen soll, bin ich Ihr Mann.

Dann kommen Sie! Ich werde Sie gleich dem Präsidenten vorstellen.

Polizeirat Wurz fuhr mit dem Baron in das Gebäude der Polizeidirektion, wo im zweiten Stock das Präsidium amtiert. Er ließ seinen Begleiter im Vorzimmer warten und trat in das Bureau des Präsidenten.

Der Polizeirat sprach leise und eindringlich mit dem Präsidenten und schloß seine Rede mit den Worten:

Ich bürgte für den Baron nach jeder Richtung. Meines Erachtens ist er der Mann, der dieses Rätsel zu lösen vermag.

Polizeipräsident von Solfeld empfing den jungen Mann mit großer Liebeshwürdigkeit.

Lieber Baron Epor, wir sind Ihnen sehr verbunden, daß Sie uns in dieser schwierigen Angelegenheit helfen wollen. Ich bitte Sie, gleich hier zu bleiben. In wenigen Minuten findet eine Beratung statt, die Sie vollkommen über den Fall unterrichten wird. Ich bitte Sie aber, Ihre Zugehörigkeit zur Polizei Fremden gegenüber vorläufig als Geheimnis zu betrachten.

Eine Viertelstunde später waren um den Tisch des Präsidenten folgende Herren versammelt: Polizeirat Wurz, der Chef des Agenteninstituts Georg Schulz, die Kommissäre Doktor Specht und Doktor Martens und Max Freiberg von Epor.

Ohne Umschweife ergriff Polizeirat Wurz zu folgenden Ausführungen das Wort:

Die üblichen Fragen, die man sich bei einem Kriminalfall vorlegt, können beim Mord in der Grillhoferstraße nur zum Teil beantwortet werden. Gerade bezüglich der Hauptfragen herrscht vollständiges Dunkel. Das verwickelt die Angelegenheit in einer Weise, erschwert die Nachforschungen derart, wie es mir in meiner langen Praxis noch nie vorgekommen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Sie brauchen keine Seife

Seifenpulver, Soda oder sonstige Waschzusätze, wenn Sie mit Persil waschen, denn dessen selbsttätige Wirkung wird dadurch nur beeinträchtigt und sein Gebrauch unnütz verteuert. **Persil**

wäscht ganz von selbst

ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa halbstündiges Kochen. Also denkbar einfachste Anwendung, bei grösster Zeitersparnis und Schonung des Gewebes. Da Persil gleichzeitig stark desinfizierende Wirkung besitzt, so eignet es sich besonders vorteilhaft für die Reinigung von

Kranken- u. Kinderwäsche

die dadurch vollkommen keimfrei gemacht wird.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.



Persil

das selbsttätige
Waschmittel.

Der grosse Erfolg!

Die schmutzigste Wäsche

wird durch Persil im Nu wieder vollkommen rein und schneeweiss, wie auf dem Rasen gebleicht. Aller Staub, Schmutz, Schweiß, Fett, ja selbst die hartnäckigsten Flecken verschwinden sofort, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Deshalb besonders empfehlenswert für gewerbliche Berufswäsche, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur- u. Anstreicherkleidung, Arbeiterkittel und Schürzen. — Auch für

Woll- und Buntwäsche

ist Persil das idealste Waschmittel. Beim Waschen in stark handwarmer Persillauge (ohne Kochen) bleibt die Wolle stets locker, griffig und wird nie filzig.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Es geht jeden an!

Wenn man sich gut und billig kleiden will, muß man das Wiesbadener Stagengeschäft besuchen. Da findet man stets Gelegenheitskäufe in Herren- und Anaben-Anzügen, darunter ein Posten hocheleganter Anzüge und einzelne Muster, welche ich von einer erstklassigen Herrenkleiderfabrik billig erworben habe. Ferner 1 Posten Sommer-Joppen in Leinen und Laster, Waschanzüge, Reihen der Saison, sehr billig. Mehrere 100 Paar Socken für Herren und Anaben, darunter sehr viele, die nicht mehr komplett im Nummerfortiment, werden zu und unter Einkaufspreis verkauft. 178/12

Nur Neugasse 22 I, kein Laden.

Billig! Original-Automat- Gut!

Konserven-Dosen

zum Einkochen von Obst und Gemüse!

Niederlage zu Fabrikpreisen.

Inhalt	1/8	1/4	1/2	3 kg.
Preis	0.25	0.30	0.35	0.70 Mk.

kompl. m. Deckel, Gummiring u. Feder, Reservedeckel m. Gummiring 0.05 Mk.
Jedes Quantum sofort hier ab Lager lieferbar. Diese Konservendosen haben sich seit Jahren bewährt und sind in den meisten hiesigen Hotels etc. zu Tausenden im Gebrauch. Keine Extra-Einkochapparate. Jeder Kochtopf verwendbar.

Wilh. Höcker, Ellenbogengasse 3, Telefon 6424.
Gross-Küchen-Bedarfs-Artikel.
Bitte genau auf die Firma zu achten. 39640

Carows Zahn-Praxis

Inhaber: Max Wagner, Dentist

Sprechstunden 8 - 12 Uhr
2 - 7 ..
Sonntags 9 - 1 ..

Wiesbaden Kirchgasse Nr. 44.

Atelier für modernen Zahnersatz

Ersatz mit Gaumenplatte. Gaumenloser Ersatz.




Ganze Gebisse (28 Zähne) schon von 56.— Mk. an bei 2jähriger Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.

Aluminiumgebisse pro Zahn M 5.—
Zähne mit gebranntem Porzellan M. 4.—

Regulierungen, Porzellanarbeiten. :: Künstliche Nasen und Ohren etc.

Obturatoren (Künstl. Verschlüsse von Gaumendefekten).

Zahnziehen (fast schmerzlos) . Mk. 1.—
Plomben je nach Material von Mk. 2.— an.

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen.
Wenden Sie sich vertrauensvoll nach meiner Praxis, der Versuch überzeugt.



Wer Augen hat zu sehen, der betrachte sich einen



UB WIK
LUDW. JUNG
Bismarckstr. 32, Tel. 959

und achte genau auf



Der Kasten ist gefällig, sauber und auf den Inhalt der Union-Brikets leicht zu kontrollieren.
Ludw. Jung, 19087
Telephon 959. Bismarckring 32.

Erdbeerpflanzen

— jetzt beste Pflanzzeit — versendet in besten älteren u. neuen Sorten das Duzend 2.50—3.00 u. höher nach Preisliste R. 508 R. Jora's Obstzucht, Hofheim am Taunus.

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von **Annus Bothe**.
Copyright 1910 by Annus Bothe, Leipzig.

(26. Fortsetzung.)
Der Geyfir warf seine kochenden Wassermassen hoch in die schwarze Luft. Wie eine Erythide stieg er in heftigster Schöubeit empor, aber die Menschen in seiner Nähe schloffen nach dem beschwerlichen Ritt so tief und fest, als hätte sie Todeschlaf umfangen.

Hallgerdr erhob sich zuerst von ihrem harten Lager. Wüste Träume hatten sie gequält. Signe, die an ihrer Seite geruht, schlief noch süß und sorglos, als Hallgerdr leise, um die andern nicht zu stören, hinaustrat in den grauen Morgen.

Regen und Sturm hatten aufgehört. Ein Donnern und Stöhnen war in der Luft. Wie von Kanonenschlägen allerters Ären und Fenster.

Hallgerdr schickte furchtlos über das wilde, dampfende Gebiet, das vor ihr lag.

Ganz allein will sie zum Geyfir. Eine unbezwingliche Macht treibt sie vorwärts.

Schwefeldünste verpesten die Luft. Sie schreitet über den weichen, gleichsam durchlöcheren Boden, über schmale Bäche, die in allen Farben schillern. Langsam steigt sie die kleine Anhöhe zum Geyfir empor. Weicht sie die kleinen Quellen aus, die überall aus der Erde sprudeln. Sie weiß, daß ein unvorsichtiger Schritt sie der brodelnden Tiefe überliefert, daß eine plötzlich aus dem Boden schießende hohe Wasserfäule sie vernichten kann, aber sie muß allein sein, nur eine kleine Weile allein mit ihren wild flirrenden Gedanken.

Sie freut sich plötzlich mit wilder Lust, daß das felsige Land, das so grauendst seine gewaltigen Krater aufreißt und wildes Feuer und sengende Asche weitenweit durch die Luft speit, ihr Vaterland ist. Sie fühlt sich plötzlich verwandt mit den schaurigen Geheimnissen der vulkanischen Erde.

Auch in ihrer Brust tobt ein Kampf. Die Feuer und Wasser freisetzt es in ihrem Innern.

Nun hebt Hallgerdr auf dem weiten, tiefen Rand des Beckens, das der Geyfir einfaßt.

Der Geyfir springt nicht. Nur schwere, weiße Dämpfe wälzen sich in die fette Morgenluft. Darüber liegt wie roter Schaum das erste Gralaben der Sonne.

Überall steht Hallgerdr weiße Dampfsäulen aufsteigen. Zu lustigen Kränzen sich aufblühend, schwingen sie sich zum Morgenrot.

Und sie verweilt auf dem rächtigen Boden, beide Hände um die hochgezogenen Knie geschlungen und wartet.

Jetzt denkt sie, wird der Kapitän aufstehen, und seine Augen werden sie suchen. Er wird, wenn er denkt, daß sie zum Geyfir gegangen ist, ihr vielleicht folgen und sie würde ihm hier lazen können, hier allein mit ihm, daß sie Furcht hatte vor seiner Liebe.

War dem wirklich so? War es nicht vielmehr Furcht vor sich selber?

War sie nicht ausgegangen, um allein zu sein, und jetzt schneite sie sich schon wieder nach dem fremden Mann, der ihre ganze Seele von dem ersten Tage an, da sie ihn sah, beherrschte?

Warum habe ich keine Mutter? schluchzte es in ihrem Innern. Sie würde mich verhehen, würde mich heilen, sie würde mich auf den richtigen Pfad weisen, der sich mir verstrigt.

Mit Signe, der ewig lächelnden Signe, konnte sie nicht reden. Signe hatte sich, seitdem Jngwald sich Hallgerdr zugeneigt, offenbar feindselig gegen die Freundin geeigelt. Das beunruhigte und verstimmt Hallgerdr. Jon, ja, der würde sie verstehen. Mit den feinen Fühlspäden seiner Seele würde er begreifen und nachempfinden, was sie quälte, aber gerade ihm konnte sie sich nicht anvertrauen, weil sie ihm tiefes Leid aufzügen würde. Lieb, das ihn noch tränkter und elender machte.

Hilf mir doch! rief Hallgerdr und ärdete unwillkürlich die Hände empor. Erschreden hefte sie zusammen. Ein donnerähnliches Krachen war in der Luft. Tief aus dem Innern der Erde schien es zu kommen.

Und wieder das wilde, furchtbare Getöse, und noch einmal.

In wahnwitziger Hoff floh Hallgerdr zurück vor dem Wasser, das plötzlich über das Becken sprudelte und mit rasender Gewalt über die grohen Steinplatten schob.

Hallgerdr war so verwirrt vor Schreck, daß ihre Knie sie kaum trugen, sie meinte, auf einer dieser Steinplatten zusammengebrochen zu sein, und fühlte das kochend heiße Wasser über sich dahinwallen. Sie weiß, daß sie verloren ist, aber dennoch scheint es ihr geradezu unmöglich, sich zu rühren.

Da reißt sie eine kräftige Hand zurück. Sie fühlt sich hoch emporgehoben und kommt erst wieder zu sich, als sie an einer geführten, mit Gras bewachsenen Stelle außerhalb des bedrohten Gebiets steht und auf die mächtige, weiße

Wasserfäule starrt, die kochend und dampfend beinahe die roten Wolken fäht.

Wirst du dich denn umbringen, Hallgerdr? grölle eine grohe Stimme neben ihr, und Bjarnis braune Hand gibt jetzt endlich ihren Arm frei, den er seit umklammert hielt.

Du bist es, Bjarni, rößt sie, mühsam nach Atem ringend, hervor, langsam wie aus einem Traumzustand erwachend.

Ja, ich bin's, antwortet er brünst. Hast du vielleicht einen andern erwartet?

Forschend und doch zugleich küßt abweisend trifft ihn ihr Blick.

Bin ich dir vielleicht Nechenschaft schuldig?

Ja, gibt er grob zurück, sich in seiner ganzen Breite vor dem Mädchen hinflanzend, du weißt, daß ich Rechte an dich habe.

Ein leises, hartes Spottlachen ist die Antwort. Die Reife scheint dir nicht gut zu tun, mein teurer Bjarni. Es wäre besser, du läßest zu Hause bei der Tranlampe und deinen Sagabähern.

Schweig' still und laß den Spott. Du weißt, was dein Vater bestimmt hat. Gott sei Dank, ist es in Island noch Brauch, daß des Vaters Gebot gilt.

Du glaubst, du könntest mich zwingen, Bjarni?

Ein verächtliches Zucken um den Mund des Mädchens bringt ihn in Wut, aber noch beherrscht er sich.

Dein Vater hat wohl erwogen, was uns beiden frommt. Ich heirate nicht, wie andere Isländer, die Raß deiner Schafe und die Zähne von Eiderdaunen, die in den wohlgefüllten Scheuern liegen, sondern ich will dich, dich nur allein.

Und den Widarhof, ergänzte Hallgerdr verächtlich. Ich schenke ihn dir, guter Bjarni. Lieber, das sage ich dir, will ich durch Island betteln gehen, ehe ich dich zum Manne nehme.

Der Bauer lachte vor Grimm und Wut, aber sein Gesicht änderte nicht, nur seine Augen glühten dunkel auf, und das Haar kräuselte sich ihm wild empor, als er mit leise äschender Stimme sagte:

Denn ich wüßte, daß es dein Ernst ist, Mädchen, dann hätte dich vorher meine Hand nicht vom Herderben zurückgerissen, dann hätte ich dich elendiglich sterben lassen, als du da drüber auf den glatten Steinplatten kürztest und nicht viel gefehlt hätte, daß die kochenden Wasser über dich hinweggegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Gratistage

verlängert bis 15. September.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 9 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Wir geben Jedem, der sich ganz gleich in weicher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm)

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . . 4.90

Bei mehreren Personen u. Gruppen ein kleiner Aufschlag.

Samson & Cie. G.m. b.H.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Telefon 1986.

12 Postkarten 1.90 Mk. von 1.90	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen u. Gruppen ein kleiner Aufschlag.

Wiesbadener Möbelheim

L. Rettenmayer's Lagerhaus.

Feuerfest : Modern : Sicher

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäß.

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

Ersteinst. jed. Samstag

Lotterie-Ziehungstabelle

mitteilt von Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Umsatz	Gewinn
Mosfelder Geld-Lotterie	11. u. 12. Sept.	1.-	Bar 20 000
Schneidemühl. Pferde-Lotterie	23. Sept.	50	23. 15 000
Zittauer Pferde-Lotterie	23. Sept.	1.-	23. 10 000
Berliner Mieser-Lotterie	26. u. 27. Sept.	1.-	23. 20 000
Hainzer Pferde-Lotterie	27. Sept.	1.-	23. 3500

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und Zölle jeder Lotterie 30 Pf. beizufügen. 154-5

Die neuen Modelle

für die kommende Saison sind eingetroffen.



Die Preislagen von Mk. 6.75, 8.50, 10.50 und 12.50 etc. bilden jedes einzelne Paar ein Meisterstück, ganz entzückende Sachen, jedes Auge erfreuend, dabei die bekannt guten Qualitäten und so billig!

Marktstrasse 22

Kinderstiefel

bequeme, breite Formen.

la. Kalbin- od. Gipsleder-Schnür u. Haken 27-30	4.25	31-35	4.75	Box calf - Schürstiefel 21-22	2.90	23-24	3.25	25-26	3.75	Box Schnür und Haken 27-30	4.50	31-35	5.25
---	------	-------	------	-------------------------------	------	-------	------	-------	------	----------------------------	------	-------	------

Filz-Pantoffeln mit Ledersohlen und Fleck Paar M. 1.25.



Grosser Gelegenheitskauf in Herren-Stiefeln

Mache speziell aufmerksam auf meine Spezialitäten für Damen u. Herren: Silyana, Doradorf, Romanus usw. in den neuesten mod. Formen, Ausführungen u. Ledersorten wie bekannt billig. — 100fache Auswahl.

- Militärstiefel nach Vorschrift.
- Reservisten-Stiefel.
- Ball- u. Gesellschafts-Schuhe.

Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22.



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

Unsere Phantasie malt uns die Menschen, wie wir gerne möchten, daß sie aussehen; wenn wir aber tunc werden, daß die wirklichen Menschen unseren phantasierten ganz unähnlich sind, so ziehen wir uns wohl zurück und grinsen mit dem Leben.

Freiheit der Seele ist der Tugend eigentümliche Kraft. Sie ist der Tugend Wurzel, sie ist auch ihre Frucht. Sie ist die reine Liebe zum Guten. Ein hohes Wesen, wie die Gottheit verborgen, unerforschlich wie die Gottheit.

Skatenaufgabe.

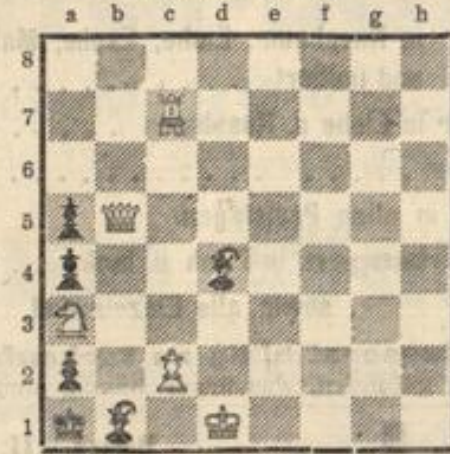
a b c d die vier Farben. V M H die drei Spieler. V will auf folgende Karte einen Null riskieren: a10, 7; b10, K, 8, 7; d10, D, 8, 7.



M. der Mittelhandspieler, überbietet aber mit a-Handspiel und behält auch das Spiel, da V einen unbedeckten Null nicht wagt, den er übrigens gewonnen haben würde. Falls V richtig anspielt, verliert M das a-Handspiel, obwohl es mit fünf Matadoren geht. Im Skat lagen 18 Augen; der Spieler hatte 6 Trümpe, zwei Aste und zwei Nebenarten zu dem einen K in der Hand. Großspiel hätte er gewonnen, durfte es aber nicht riskieren, da er bei ungenügendem Kartenstand damit rechnen mußte, in a zwei Stiche auf K und Sehn, und in b mindestens einen Stich auf die Sehn abzugeben, worauf mindestens 25 Augen gewonnen werden konnten. H. hatte nur 32 Augen in der Karte. Wie sah die Karte? Wie ging das Spiel?

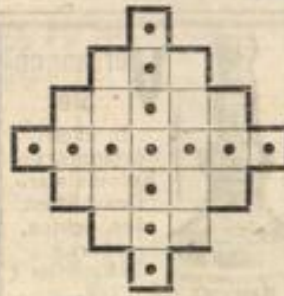
Schachaufgabe.

Von Esar in Prag.



Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt. (5 + 6)

Diamantenrätsel.



In die Felder dieser Figur sind die Buchstaben AA, BBBB, DDD, EEEE, G, I, K, LLLL, O, RRR, W, derart einzutragen, daß die mittlere senkrechte und wagerechte Reihe gleichlautend ist und die wagerechten Reihen bedeuten: 1. Konsonant, 2. althebraischer Gott, 3. vielgebrauchter tierischer Stoff, 4. Hauptstadt eines europäischen Staates, 5. Baum 6. technisches Hilfsmittel, 7. Konsonant.

Rätsel.

Der Eine lehnte am andern Und sah hinab auf die Flut; Und sah die Bogen erlöschen In Abendsonnenglut.

Der Eine ist der Verfasser, Mehr will er verraten nicht. Er schreibt Romane, Romellen Und manches Rätselgedicht. Wird jedem ein Zeichen genommen, Dann Einer dem Andern gesellt. Nun wird es vielfach gefunden Und gibt dir was für's Geld.

Auflösungen aus Nr. 202.

Lösung des Gleichlaufs. Lösung des Verierbildes. Lösung des Anagramms. Lösung der Schachaufgabe. Lösung des Logogriffs. Lösung des Kryptogriffs.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Evangelische Kirche. Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Bachmann. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer. Nach dem Gottesdienst: Christenlehre. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Döhl. Die Kollekte ist für die Disposition der Deutsch-Sozialen Kirchen-Kassensatz bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Grün. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Meinde. Nach dem Gottesdienst: Christenlehre. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Döhl. Die Kollekte ist für die Disposition der Deutsch-Sozialen Kirchen-Kassensatz bestimmt. Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Meyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Dr. Schöffer. Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Dr. Schöffer. Die Kollekte ist für die Disposition der Deutsch-Sozialen Kirchen-Kassensatz bestimmt. Sonntag, 7. Sept., nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche: Pfr. Dr. Schöffer. Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Reibner. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Reibner. Abendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Reibner. Nach dem Gottesdienst: Christenlehre. Am Sonntag, 7. Sept., wird in der evangelischen Kirche in Wiesbaden ein evangelischer Gottesdienst für Taubstumme stattfinden. Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr. Sonntag, 7. Sept., Jugendmahl: nachm. 3 Uhr: Spiel u. Sport auf dem Spielplatz. Sonntag, 7. Sept., Monatsfeier, Kelterer Abkündigung: abds. 8.30 Uhr: Monatsfeier. Montag, abds. 8.30 Uhr: Turnen, Vorkurs. D. Dienstag, abds. 8.30 Uhr: Gemischter Chor. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechung der Kelterer Abteilung. Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Solenne. Freitag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendwehr. Samstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelstunde; abds. 8.45 Uhr: Gebetsstunde. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Rapelle des Paulinerklosters. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfr. Christian; vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Evangelisch-lutherische Gemeinde (Hauptstraße 64). Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Evangelisch-lutherische Gottesdienst, Adelstraße 11. Sonntag, 7. Sept. (16. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr: Delegatengottesdienst. Pfr. Müller. Immanuel-Kapelle, Ecke Dogelstraße und Dreimelkenstraße. Sonntag, 7. Sept., vorm. 8.45 Uhr: Predigt. - Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. - Abends 8 Uhr: Predigt. - Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger: Köfner. Neu-Apostolische Gemeinde, Cranienstr. 54, Stb. Part. Sonntag, 7. Sept., vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. - Mittwoch, abds. 8.30 Uhr: Evangelischer Gottesdienst. Mittelaltliche Kirche, Schwalbacher Straße 66. Sonntag, 7. Sept., vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Pfr. Krimmel, Pfr. Mautzger, Gebetsstunde. Sonntag, 8 Uhr: Familienabend. - Dienstag, 8.30 Uhr: Frauenstunde. - Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. - Freitag, 8.30 Uhr: Gesangstunde. - Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde. - Jedermann ist herzlich eingeladen. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe, Freitag (Heil. Alexander Döwff), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe, Russische Kirche auf dem Herberg. Anglo-American Church of St. Augustine. Sept. 7. XVI. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 4 Evensong. Sept. 10. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist. Sept. 12. Friday. 11 Mattins and Litany. NB. The Church is open daily from 10-12. J. E. Fressa, M. A. (Chaplain), Adolphallee 48.

Katholische Kirche. 17. Sonntag nach Pfingsten. - 7. September 1913. Fest der hl. Schöngel. Pfarrei Wiesbaden. Die Kollekte in allen heutigen Gottesdiensten in den drei Kirchen ist für das Johanneshospital, Fürstengasse für Mädchen, Planer Straße 78, bestimmt und wird aufs wärmste empfohlen. Pfarrei zum Hl. Bonifatius. Hl. Messen 8.30, 9, 7, Amt 8, Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte Hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr in Kadacht (1899), abends 8 Uhr Kadacht mit Predigt. - Für den 2. Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt im Hofplatz zum Hl. Geist. - In den Wochenenden sind die Hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 8.15 Uhr, 7.15 Uhr sind Schulmessen. - Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an, Samstag nachm. von 4-7 Uhr und nach 8 Uhr. - Samstag nachm. 4 Uhr Salve. Maria-Hilf-Kirche. Hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr; (gemeinsame Hl. Kommunion der Erbkommunikanten und des Marienbundes), Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. - Nachm. 2.15 Uhr Marien-Jesu-Kadacht. Um 4.30 Uhr ist in der Kapelle des Waisenhauses Marienliche Kongregationsabend mit Predigt. In den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 8.15 Uhr. Montag abends 8 Uhr ist geistliche Muttergottesandacht. - Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 5.30 Uhr an. Samstag für die Kinder von 4-5, für Erwachsene von 6-7 und nach 8 Uhr. Sonntag 5 Uhr Salve. Dreifaltigkeitkirche. 6.30 Uhr Frühmesse, (nach derselben ist gemeinschaftliche Hl. Kommunion der Erbkommunikanten und der Gutenberg- und Herberghaus, 8.30 Uhr Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. - Nachm. 2.15 Uhr Herz-Jesu-Kadacht. - An Wochentagen 12 die erste Hl. Messe Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 6.30 Uhr, Mittwoch und Samstag 7.15 Uhr (Schulmesse). Die Hl. Messe um 8 Uhr fällt von Montag bis Freitag ein, wegen notwendiger Kräfte in der Kirche aus. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag von 5-7 und nach 8 Uhr.

Stadtumzüge

Ausführung: Tadellos unter Garantie. Erstklassiges Material. Sachkundige Leitung. Erprobtes erfahrenes Personal. Preise: Die allgemeinen ortsüblichen. Bestellungen frühzeitig erbeten. Vertreterbesuch und Kostenschätzungen kostenlos.

L. Rettenmayer

Hofspediteur
Telephon 12, 124, 2376. Nikolasstrasse 5. Abteilung: Möbeltransport.

Schneider's Möbelhaus

Sa. Prantl & Co., Wiesbaden
Bismarckring 19. Tel. 1712 Bismarckring 19.
Schlafzimmer RM. 150, 195, 290, 330, 350, 375, 430, 450 u. 480 (statt 700)
Wohnzimmer RM. 119 u. 150. Herrenz. 300-400 u. 500-600 (statt 800)
Küche RM. 267, 380, 390, 400 u. 650 (statt 750-800)
Bücher RM. 60, fol. 80, 125, 145, 150 u. 170, 175 u. 230 (statt 275-300)
Gute Sofas RM. 50, 60 u. 75, 125, 150, 175, 190 (statt 130-200)
Prima Betten und Federn. 300/65
Brautleute sparen Geld und erhalten dennoch Gute s.

Immer werden Sie zufrieden sein nach Gebrauch von

„Pfeilring“-Lanolin-Cream.

Das Beste zur Hautpflege.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
85/2

Auszug aus dem allgemein eingeführten ortsüblichen

Mindest-Tarif der Möbeltransporteure in Wiesbaden

(innerhalb des Stadtberings) für auf fertigen Strassen mit 2 Pferden erreichbare Häuser (nicht über 20 Meter vom Wagen aus zu tragen).

Zeit	Stadtmöbelwagen		Offene Federrollwagen		Packer für Porzellan etc.		
	kleine (4 m)	gewöhnliche (5 m)	grosse (6 m)	einsp.	zweisp.	1/1 Tag	1/2 Tag
Normalzeit	M. 20.-	M. 24.-	M. 27.-	M. 10.-	M. 15.-	M. 7.50	M. 4.-
v. 15.9. b. 24.9.	M. 22.-	M. 27.50	M. 33.-	M. 12.-	M. 17.-	M. 8.-	M. 4.50
v. 25.9. b. 4.10.	M. 24.-	M. 30.-	M. 36.-	M. 13.-	M. 18.-	M. 8.50	M. 5.-

Zuschlag für Klaviere Mk. 2.- von Parterre zu Parterre, bei höheren Etagen Mk. 3.-, für Fißel Mk. 6.- von Parterre zu Parterre, jede Treppe auf oder ab Mk. 1.- mehr. Vorspann: pro 1 Pferd von Mk. 2.50 ab, für 2 Pferde von Mk. 4.- ab. - Trinkgelder sind in den Wagenpreisen nicht inbegriffen. 167/6

Gelegenheitskauf.

Ein in bestem Zustande sich befindliches 4-Cylinder-Gewächsis-Automobil, welches in wenigen Minuten in Personwagen umgewandelt werden kann, ist wegen Aufkauf eines anderen Wagens billig zu verkaufen. Das Auto hat ganz neue Bereifung, und ist gründlich durchgesehen; sehr betrieblicher und sparsam im Verbrauch.

Junipur

Die frische Wacholderbeere in konzentrierter Form, der reinste aller Wacholderaromen, das Beste zur Dämpfung des Stuhlwandens und zur Unterdrückung des Pforten u. Erbrechen. Preis Mk. 1.20 1/2 Liter. Pfr.-Chem. Fabrik Lichtenthal. Wiesbaden 100. Thg.

Depots in Wiesbaden:
Drog. Nassovia (Ch. Tauber N.) Kirchgasse
Löwen-Drogerie (Hans Krab) Wellritzstrasse 27
Drogerie W. Minor, Schwalbacher Strasse 49
Germania-Drogerie (Apotheker C. Portzehl), Rheinstr. 67
Victoria-Drogerie (R. Seyb) Rheinstrasse 101.

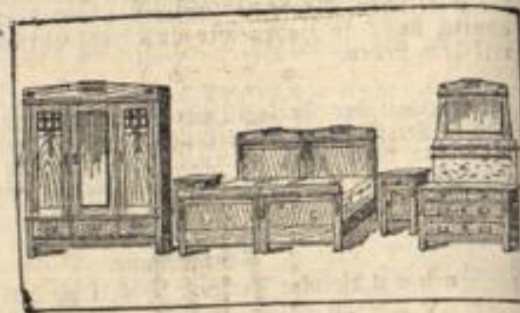
Sie sind überrascht Möbel

von der reichhaltigen Auswahl geschmackvoller, preiswerter Neuheiten, die wir zur Herbstsaison in

Modernen Wohnungseinrichtungen, Zimmereinrichtungen u. Einzelmöbel bieten



- Schlafzimmer in Nussbaum, Eiche, Esche, Mahagoni, Birke etc. und imitiert von 180 - 900 Mk.
- Speisezimmer in Eiche u. Nussbaum von 280-1200 Mk.
- Herrenzimmer von 290 - 850 Mk.
- Wohnzimmer in allen Preislagen.
- Kücheneinrichtungen in Pitch u. lack. . . von 60-320 Mk. sowie alle Einzelmöbel.



Unser altes Prinzip: Nur solide Möbel äusserst billig zu verkaufen, ermöglicht durch minimale Geschäftskosten, hat allgemeinen Anklang gefunden, was unser ständig steigender Umsatz beweist.

Gebrüder Leicher Möbelhaus, Polsterwaren u. Bettenfabrik. Oranienstrasse 6. Telefon 3319. Günstige Zahlungsbedingungen

Besichtigung erbeten und ganz unverbindlich.

Tausch.



Kohlen



Die Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir jetzt vorzunehmen, da die billigeren Sommerpreise nur noch für die nächsten Wochen Gültigkeit haben.

Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens bewährter Hausbrandmarken in

Kohlen, Koks und Brikets

zu den billigsten Tagespreisen. Insbesondere liefern wir gewaschene Nuss- u. Anthracitkohlen aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell bewirkter Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Fernsprecher: 545 u. 775.

Hauptkontor: Bahnhofstr. 2. Zweigstelle: Nerostr. 19. 39824

Annahmestellen: Luxemburgstr. 8, Bismarckring 31, Ellenbogengasse 1, Feldstr. 18. 2950

Marcus Berlé & Co.

Bankhaus Tel. 26 u. 6518
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. 36/19
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Pressen

zur Wein- und Obstweinebereitung mit Herkules-Druckwerk.
Eisen- od. Eichenholzbiel.
Hydraulische Pressen für Grossbetrieb mit 1 oder 2 ausfahrbaren Bieten.
Obst- u. Traubenmühlen.
Fahrbare Mostereien.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Pflanzenbutter

Fabr. sehr leistungsfähig, kann Fäulniss-, Verfäulnis-, Korrosionsmittel, welche Pflanzenbutter, an Private lief., außerordentlich bill. Off. in allerl. Qual. maden. Gefl. Anfr. u. N. 9. 698 an Oskatenstein & Bogler A.-G. Hamburg. 8. 322

Hüte

Federn - Reiter - Boa - Umarbeitungen in bekannt sorgfältigst. Ausführung. 7/14

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *
Friedrichstr. 39, I. Stock

Süßer

Apfelmösi

(alkoholfrei)

an Narkosen ärztlich empfohlen.

Speierling-Apfelwein

in allbekanntester Güte. 39856

Beeren- und Traubenweine

in allbekanntester Güte. 39856

Obstweinkellerei E. Henrich

Telephon 1014. Blücherstr. 24. Billigste Beaugabe für Siele

Harnröhrenleiden

bes. Chron. Geschlechts-, Nieren-, Hautkr. Weiskuh um. Heilung schnell u. gründl. mögl. ohne Berührung. Preis. Auskunft gratis. Weniger. Berlin. Frankf. Allee. 79 2561

Chronische

Daukr. Harnleiden ohne Einwirkung, ohne Narkosen, bewährte 45jähr. Praxis. Direktor Dörber. Berlin. Eisenhofstr. 1. Auskunft unauffällig. 6. 13

Verlangen Sie in allen Restaurants u. Kolonialwarengeschäften, den echten, überall bekannten Kräuter-Bittern Marburg's Schweden-König

Patentamtlich eingetragene Marke

Vertreter gesucht.

Fabrikant: Friedr. Marburg, WIESBADEN. - Gegr. 1852.

PATENT-RO-KÖCHLING

CONRAD

Engl. Vital. d. deutsch. Schutzverb. f. geist. Eigentum. prüft Erfind. kostenfr. reell u. sachgem. H. Referenzen. Ausführl. Broschüre kostenlos. Mainz. Posthofstrasse 3. Tel. 2754. 8711

Sofort Geld für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch "Patentworld", Paris, 3 Rue Valenciennes. Auslandsporto. 96298

Wer Teilhaber sucht od. sein Geschäft, Gewerbebetrieb, Landwirtschaft, Grundstück etc. verkaufen will, verlange meinen unverbindl. Beisuch. Ich kann alle Objekte sofort und fortgesetzt an Interessenten allerorts anbieten. Conrad Dittoff (Kommunikations-) Köln a. Rh., Kreuzgasse 8. n. 270

Institut Wehrbein, Adolfstrasse 1, 3. Stock, an der Rheinstrasse. Kurse für prakt. Schneiderel., Damen- und Kinderwäsche, Putzmachen, akad. Musterzeichnen. Tages- und Abendkurse. Gefl. Anm. v. 9-1 u. 3-7.

Verharrt Bierhalle. Weiskuhstr. 10. Gute Belenker. Prima Bier. In jed. Tageszeit warme Küche. Schöne Fremdenzimmer von 1 A an. 99879

Felldübner, bald legete, v. M. 2- an. Häftig. geflügel. Geräte, tragb. Ställe, best. bill. Futtermittel liefert

Geflügelarzt i. Auerbach 98 (Gefl.) Katalog gratis. 8128

Phrenologin!

Auf vielseitig. Wunsch bin ich noch bis 15. Sept. zu sprechen. Dr. Rahbender. Nerostr. 12. 1. 15467

Bergangenheit und Zukunft

deutet nach langjähr. Erfahrung Dr. Karolina Kohers. Wenzmannstr. 33, I. früh. Wesaern. Auch Sonntags. 33668

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. - Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Holl. Crediet- & Obligatiebank, Amsterdam. Aktienkap. M. 850.000.00. - Telegr.-Adr. Holcredob. Postadresse in Deutschland: Emmerich a. Rh., (Postfach). Belangreiche, objektive Wochenberichte über Baumwolle, Kaffee, Zucker, Getreide oder Schmalz auf Liverpool, London, New-York u. Chicago kostenlos. Besondere Spezial-Informations-Abteilung für den An- u. Verkauf von Wertpapieren auf London und New-York. Gut eingef. u. solv. Vertreter an all. gröss. Plätzen ges. Repr. Carl van Essen, Emmerich a. Rh.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H. Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn. Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. - Versicherungen. - Zollungen. - Rollfuhrwerk. Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Jeder erhält Kredit!

Möbel, kompl. Einrichtungen von Mk. 250.- bis 3000.- Mk. sowie einzelne Möbelstücke Buffets, Vertikos, Divan, Schreibtische, Uhren, Matratzen, Federbetten etc. Anzahlung von 5 Mk. an Abzahl. wöchentl. 1 Mk. an bei

J. Wolf, Friedrichstr. 41. Ferner kolossale Auswahl in: Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe, Anzüge, Kostüme, Gummi-Mäntel, Kleiderstoffe, Wäsche und Schuhwaren Kinderwagen.

Jeder erhält Kredit!

Gepäck-Transport An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen. 142/1

Wilh. Ruppert & Co. Büro: Mauritiusstrasse 3. G. m. b. H. Telephon 32.

Vom 8. bis 21. September:

Extra billiges Angebot eines Postens bedeutend reduzierter

halbschwerer Herren-Ulster u. Paletots

Einheitspreis M. 39⁵⁰ früher bis M. 60.—

Ein grosser Teil der Ulster ist wasserdicht imprägniert.

Kirchgasse 56,
Fernsprecher 2093.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56,
Fernsprecher 2093.
18,15

Auf zur Kirchweihe nach Bierstadt

in den

„Saalbau zum Bären“.



Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbadener Straße.

Zu der am 7., 8. und 14. September stattfindenden Kirchweihe empfehle meine Lokalitäten.

ff. Kronenbier — Prima reine Weine — Selbstgekelterten Apfelwein.
1000 Personen fassender Saal. — ff. Tanzfläche. — Gr. Garten.
An den drei Kirchweihagen von 4 Uhr an: Großer Ball.

Junge Hähnen. — Eigene Schlachtereier. — Junge Enten.

Achtungsvoll

71/2

Karl Friedrich

Besitzer.

Goldene

Telephon 3770.

Telephon 3770.

B. Halle.

Banrischer Hof, Bierstadt.

Zu der am Sonntag, den 7., Montag, den 8. u. Sonntag, den 14. September stattfindenden

Kirchweihe

Ich lad meine werten Gäste, Freunde und Gönner höflichst ein.
Reichhaltige Wein- und Speisekarte.
In allen Tagen finden große Tanzbelustigungen bei Bier statt.

Achtungsvoll

Wilh. Müller.

Kirchweihe Bierstadt Restaurant „Nassauer Hof“

(Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbadener Straße).
Zu der am 7., 8. und 14. September stattfindenden

Kirchweihe

Ich lad hierdurch höflichst ein

Georg Deinlein.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

An den 3 Kirchweihagen: Große Tanzmusik, wozu frendl. einladet.
Prima selbstgekelterten Apfelwein. Ph. Schiebener.
V. a. junge Enten u. Hähnen sowie bekannt gute Küche.

Bierstadter Kerb

am 7., 8. und 14. September

Ich lad meine werten Gäste und Gönner von Bierstadt, Wiesbaden und Umgebung höflichst ein

J. B.: R. Naumann,

früher Portier von Hotel Bloch und Parkhotel.

Restaurant zum Engel, Bierstadt, Rathausstraße.

Biebricher Kirchweihe!

Hotel Bellevue, Biebrich a. Rh.

Sonntag, den 7., sowie Montag, den 8. September:

Große Tanz-Musik

(Kapelle Regl. Unteroffizierschule).

Sonntag Anfang 4^{1/2} Uhr — Montag Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Reichhaltige Speisen-Karte. *6754

Junge Gans, Enten, Hähnen und Rebhühner etc.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein August Müller.

Neroberg.

Morgen Sonntag: Militär-Konzert

der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, unter Leitung ihres Obermusikmeisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Waldeck

Café-Restaurant

Am Ausgang der Albrecht-Dürer-Anlagen.

Jeden Sonntag: Künstler-Konzert.
Gute Bedienung. Mässige Preise. Es ladet erg. ein
Rudolph Sauer,
39599 früh. Rest. Christmann.



„Nassauer Bierhalle“

Frankf. Str. 23. Haltestelle d. elektr. Bahn am Langenbeckplatz.
Interessantes Lokal mit vielen Sehenswürdigkeiten.
Bornehmes Musikwerk. — Prima Speisen und Getränke.
Peter Schutt.
38494

Saalbau Friedrichshalle

Rainier Str. 116, gegenüb. d. Germania-Bräuerei.
Haltestelle der Elektrischen nach Mainz Linie 6)
Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Fr. und E. Wimmer.
Tel. 3166

Karlsruher Hof

Friedrichstraße 44.
Täglich prima süßen Apfelwein eigener Kellerei.
W. Hühler.
39676

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“

Erstklassiger Schiffspark.

Auszug aus dem Personentarif:

Von Biebrich



	Einfache Reise		Hin- u. Rückreise	
	Salon	Verkauf	Salon	Verkauf
Coblenz	3,60	2,40	6,—	3,80
Bonn	6,50	4,90	10,20	6,50
Köln	7,50	5,—	12,—	7,50
Rotterdam	14,50	9,50		
London	35,20	23,—	62,25	39,80
Hull	29,90		49,50	

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam M. 10.—, Köln-Rotterdam M. 6.—, 85 Pfg. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.
Schnellfahrt täglich Schnellfahrt täglich, bis bis
Von Biebrich Wochentags 6.20 bis Rotterdam 9.35 Köln 3.55 Coblenz
Sonn- u. Feiertags 7.20
Stromabwärts (Anschluss nach London u. Hull täglich, ausser Sonntags) Anschluss in Köln an das 6.20 Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.
Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen. 38918

Kirchweihe Bierstadt. Gasthaus u. Saalbau „Zum Adler“.

Sonntag, den 7., Montag, den 8., und Sonntag, den 14. September:



Große Tanzmusik.

Größter Saal am Plage. — Spiegelglatte Tanzfläche.
Großer Garten — Felsenkeller-Bier.

Reine Weine, 1911er. Prima Speisen.

Spezialität: Junge Hähnen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Ludwig Brühl, Besitzer.
Haltestelle der elektrischen Bahn Rathaus.

NE. Kerb-Montag Abend Verlosung des Kerbhammels sowie Gratis-Verlosung der Kerbfahne.

Kirchweihfest Rambach.

Zu unserem Kirchweihfest am Sonntag, den 7., Montag, den 8. und Sonntag, den 14. September, gestatte ich mir meine werten Freunde und Gäste Vereine und Gesellschaften hiermit freundlichst einzuladen. Es wird mein Bestreben sein durch gute Speisen und Getränke meine werten Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. Von nachmittags 4 Uhr ab:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein
Ludwig Meister, „Saalbau zum Taunus“.
Die Tanzleitung übernimmt Herr Josef Holl, Tanzlehrer. 39682

Gasthaus „Zur Insel“, Biebrich a. Rh. Tanz-Unterhaltung.

Jeden Sonntag von 4-12 Uhr: 38751
Es ladet freundlichst ein Jakob Sauter.

Meys Stoffwäsche
aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinwand.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.
Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg; Louis Hutter, Kirchg. 58; Carl Hack, Schreibmat.-Hdl., Rheinstr. 37; S. Nemecek, Bleichstr. 49; Thilo Seldensücker, Michelsberg 32; Ludw. Becker, Grosse Burgstr. 11; Ferd. Zange, Marktstr. 11; Peter Hahn, Papeterie, Friedrichstr. 44; Phil. Schumacher, Oranienstr. 45; — in Nadenburg bei S. Rosenau, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.
139/2

